

Vanguard®

# Der Vanguard Portfolio Check 2026

Einblicke in die Portfolios von  
Anlegern, die selbst über ihre  
Geldanlage entscheiden.

Daten auf Basis der Portfolio-Tracker

 extraETF  getquin  parqet

**Dies ist eine Marketingmitteilung. Vanguard stellt nur Informationen zu Produkten und Dienstleistungen bereit und erteilt keine Anlageberatung basierend auf individuellen Umständen.**

Der Wert der Investitionen und die daraus resultierenden Erträge können steigen oder fallen, und Investoren können Verluste auf ihre Investitionen erleiden.

# Inhalt

Vorwort	3
Aufbau der Untersuchung	4
Die vier Prinzipien der erfolgreichen Vermögensanlage	7
Balance: Welt-ETFs als Kernbaustein	8
Zu viel Aktien und zu viel Risiko? Das sagen die Experten von Vanguard.	16
Disziplin: Bleiben Anleger beim Vermögensaufbau auf Kurs?	19
Unglückliches Timing vs. Sparkonto: Der Pechvogel-Anleger und sein Depot	24
Anleger könnten ihre laufenden Kosten weiter senken	26
Ziele: Vier Anleger berichten aus dem echten Leben	30
Schlussfolgerungen und Highlights	35

ANALYSIERTE ANLEGERPORTFOLIOS

**~166.600**

ANALYSIERTES PORTFOLIOVOLUMEN

**6,8 Mrd. €**

1. JULI 2023 BIS 30. JUNI 2025

# Vorwort

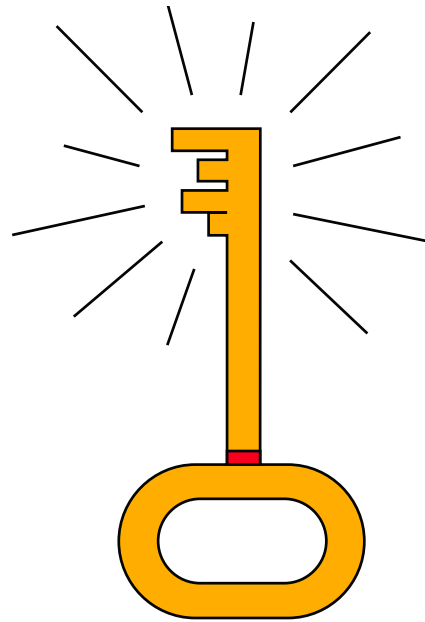
Diese Untersuchung bietet Einblicke in die Geldanlage von Menschen, die ihre Investments selbst in die Hand nehmen. Was sie dabei nahezu einzigartig macht, ist der Blick auf das große Ganze, also ganze Portfolios über mehrere Depots hinweg. Möglich macht das unsere Zusammenarbeit mit den Portfolio-Tracking-Anbietern extraETF, getquin und Parquet.

Doch warum wollen wir überhaupt wissen, wie Anleger ihre Strategien aufbauen und über die Jahre verändern? Ganz einfach – unser wichtigstes Ziel bei Vanguard ist es, Anlegern bessere Erfolgchancen zu eröffnen. Diese Untersuchung soll Anlegern helfen, von anderen Anlegern zu lernen.

Die Analyse der Daten erlaubt uns, besser zu verstehen, an welchen Stellschrauben für den Investment-Erfolg Anleger in Deutschland noch für sich drehen und wie wir sie dabei bestmöglich unterstützen können. Deshalb haben wir das Verhalten der Anleger mit unseren vier Prinzipien der erfolgreichen Vermögensanlage abgeglichen: Ziele, Balance, Kosten und Disziplin.

Was unterscheidet Anleger, die langfristig Vermögen aufbauen, von denen, die hinter ihren Möglichkeiten bleiben? Die Ergebnisse liefern darauf überraschend konkrete Antworten – und stellen zugleich verbreitete Annahmen über das Verhalten privater Investoren infrage.

Eine wirklich gute Nachricht ist, dass viele Anleger bereits zentrale Prinzipien erfolgreicher Geldanlage intuitiv umsetzen – etwa durch den Einsatz breit diversifizierter ETFs und eine insgesamt disziplinierte Handelsaktivität. Gleichzeitig zeigen unsere Analysen, dass gerade in Phasen erhöhter Marktunsicherheit



Unterschiede im Verhalten sichtbar werden, die langfristig erheblichen Einfluss auf den Vermögensaufbau haben können.

Die Ergebnisse unterstreichen zudem die zentrale Rolle jener Faktoren, die Anleger selbst in der Hand haben – allen voran die Kosten und die Portfoliozusammensetzung. Selbst kleine Unterschiede in der Gebührenbelastung oder in der Vermögensaufteilung können über längere Zeiträume einen großen Effekt auf den Vermögensaufbau haben. Einen wichtigen Beitrag zum Erfolg können auch die Portfolio-Tracker leisten, denn sie machen die Aufteilung der eigenen Strategie sichtbar und Erfolg für Anleger messbar.

Gleichzeitig hilft Experimentieren dabei, Erfahrung zu sammeln. Denn das bedeutet, dass man einen der wichtigsten Schritte auf dem Weg zum Anlageerfolg schon längst gegangen ist, nämlich überhaupt erst anzufangen.

**Eine spannende Lektüre wünschen**



**Prof. Dr. Oscar Stolper**  
(Philipps-Universität Marburg)  
im Auftrag von Vanguard



**Dr. Dominik Scheld**  
(Goethe-Universität)  
im Auftrag von Vanguard



**Sebastian Külps**  
Head of Germany & Northern  
Europe bei Vanguard

# Aufbau der Untersuchung



**Kernfragen, mit denen sich diese Analyse befasst:**



Wie sind die Portfolios von Anlegern aufgebaut?



Welche Rolle spielen ETFs<sup>1</sup>, Einzeltitel-Investments und klassische Fonds?



Welche Rolle spielen unterschiedliche Anlageklassen?



Bleiben Anleger bei der Geldanlage am Ball?



Welche Strategie lässt sich erkennen?



Wie verhalten sich Anleger bei Marktschwankungen?



Könnten sich Anleger noch laufende Fondsgebühren sparen?



Was Anleger von Anlegern lernen könnten: Unterschiede zwischen Strategien mit mehr und weniger Vermögen.

<sup>1</sup> ETFs sind börsengehandelte Fonds. ETF-Anteile können nur durch einen Makler erworben oder verkauft werden. Die Anlage in ETFs bringt eine Börsenmakler-Provision und eine Geld-Brief-Spanne mit sich, was vor der Anlage vollständig berücksichtigt werden sollte.

## Das Vorgehen

Mit dieser groß angelegten Untersuchung bieten wir dir einen für den deutschsprachigen Raum einzigartigen Blick in die Portfolios von Anlegern, die selbst über ihre Geldanlage entscheiden. Im Auftrag von Vanguard haben die Finanzexperten Prof. Dr. Oscar Stolper von der Philipps-Universität Marburg und Dr. Dominik Scheld von der Goethe-Universität Frankfurt rund 18 Millionen Datenpunkte<sup>2</sup> über zwei Jahre von Mitte 2023 bis Mitte 2025 untersucht. Die Erkenntnisse aus knapp 166.600 Anlegerportfolios<sup>3</sup> können Lesern nützliches Wissen und Inspiration für das eigene Portfolio liefern.

Unsere Daten stammen von extraETF, getquin und Parquet, drei Anbietern von Portfolio-Tracking-Apps. Portfolio-Tracker ermöglichen es Anlegern, mehrere Depots in einer App zu bündeln, um ihre Investments gesammelt nachzuverfolgen und zu analysieren. Daher bietet diese Untersuchung einen ganzheitlichen Blick auf Anlegerstrategien – im Gegensatz zu Analysen, die einzelne Depots untersuchen. Unser Ziel: Strategien anstatt nur Depots betrachten. Auch der Umfang der Daten, nämlich über die drei Tracking-Anbieter und ihre Communities hinweg, macht diese Untersuchung in ihrer Breite bislang einzigartig. Erhalten und verarbeitet haben wir ausschließlich vollständig anonymisierte Daten, die keinen Rückschluss auf einzelne Personen zulassen. Gleichzeitig erlauben die Datensätze die Rekonstruktion einzelner Portfolios sowie die Analyse des Handelsverhaltens über die Zeit.

## Die Details

Portfolio-Tracker erlauben es auch, Musterportfolios zu erstellen und nachzuverfolgen. In diese Analyse sind jedoch ausschließlich Echtgeld-Depots eingeflossen. Darüber hinaus wurden nur Portfolios mit einem Volumen von maximal 250.000 € berücksichtigt. Dadurch wollen wir zum einen die Analyse möglichst auf typische Privatanleger fokussieren und zum anderen Verzerrungen durch besonders große Portfolios vermeiden. Die Bereinigungsverfahren ergaben zum Stichtag 30. Juni 2025 zirka 18,5 Millionen Beobachtungen (Datenpunkte) aus 166.587 echten Portfolios mit einem durchschnittlichen Volumen von rund 40.000 €. Wobei wir über den gesamten Betrachtungszeitraum im Schnitt auf 125.000 Portfolios mit einem durchschnittlichen Portfoliovolumen von rund 36.000 € blickten, denn die Nutzerzahl der Portfolio-Tracker stieg bis zum Ende des Betrachtungszeitraums deutlich an.

Die Rohdaten der Portfolio-Tracker enthalten mehr als eine Million unterschiedliche Wertpapierkennungen (ISINs). Ein großer Teil davon stammte aus kurzfristigen Derivategeschäften, die jeweils mit eigenen ISINs ausgestattet sind, aber nur von wenigen Anlegern genutzt wurden. Um die Analyse zu fokussieren und Vergleichbarkeit herzustellen, haben wir die Daten auf die 1.000 relevantesten ISINs beschränkt. Da nicht für alle Plattformen Daten zu Kryptowerten zur Verfügung stehen, haben wir uns entschlossen, diese nicht zu berücksichtigen und uns auf traditionelle Portfoliobausteine zu konzentrieren. Trotz dieser Fokussierung deckt die Stichprobe rund drei Viertel des gesamten Handelsvolumens ab. Allerdings reduzierte sich auch dadurch die Gesamtzahl der Portfolios.

**2 Hinweis:** Ein Datenpunkt ist definiert als die quartalsweise Beobachtung eines Wertpapiers je Investor, also als Kombination aus Investor, ISIN und Stichtag.

**3** 166.600 Anlegerportfolios zum Stichtag 30.06.2025. Über den gesamten Beobachtungszeitraum lag die Zahl der Anlegerportfolios bei durchschnittlich rund 125.000.

Unsere Portfoliodaten basieren auf genauen Momentaufnahmen der Portfoliobestände zum Ende jedes Quartals. Indem wir zusätzlich Transaktionsdaten betrachten, können wir die genauen Portfoliostrukturen zu jedem Zeitpunkt rekonstruieren. Dadurch konnten wir auch feststellen, wie Anleger rund um bestimmte Marktereignisse gehandelt haben. Dabei beachten wir in dieser Analyse zum jetzigen Stand vor allem die möglichen Stellschrauben für den Anlageerfolg anstatt den Anlageerfolg selbst.

Neben dem Blick auf das große Ganze haben wir auch analysiert, wie sich Anleger mit höherem Anlagevolumen von Menschen mit kleineren Portfolios unterscheiden. Dafür haben wir die Daten nach dem Portfoliovolumen der Anleger eingeteilt:

- Bis 5.000 €
- 5.001 € bis 20.000 €
- 20.001 € bis 50.000 €
- 50.001 € bis 100.000 €
- 100.001 € bis 250.000 €

### Was du sonst noch wissen solltest

Unser Datensatz ist in dieser Form einzigartig, aber er bringt auch mögliche Verzerrungen mit sich, vor allem weil die Nutzer von Portfolio-Tracking-Apps eine spezielle Zielgruppe sind:

Die Tracker-Apps dürften vor allem Anleger ansprechen, die sich bereits für die Themen Investieren und besonders für Aktien und ETFs begeistern, was auch die Erkenntnisse dieser Untersuchung beeinflusst. Die Anleger in dieser Analyse entscheiden überwiegend selbst über ihre Geldanlage und dürften zudem über ein überdurchschnittliches Maß an Finanzwissen verfügen. Es wäre daher möglich, dass unsere Erhebung nicht den gesamten Privatanleger-Markt in Deutschland repräsentiert – unsere Analysen ermöglichen aber einen spannenden Einblick in das Verhalten einer besonders aktiven und informierten Anlegergruppe.

Alle drei Anbieter der Portfolio-Tracker sind vor allem im deutschen Markt verbreitet. Der Fokus liegt damit auf Anlegern in Deutschland, auch wenn vereinzelt Daten von Nutzern aus anderen Ländern enthalten sein können.

Eines der wichtigsten Merkmale der Apps ist der Überblick über das gesamte Portfolio der Anleger inklusive mehrerer Depots, wenn vorhanden. Um mehr als ein Depot zu verfolgen, braucht man bei zwei der drei Anbieter einen Premiumaccount, sodass bei manchen Nutzern möglicherweise nicht alle vorhandenen Depots in dieser Untersuchung erfasst werden. Wir halten es aber für wahrscheinlich, dass diese Anleger am ehesten ihr strategisch wichtigstes Depot tracken würden.

## Mehr über die Forscher



**Prof. Dr. Oscar Stolper** hat seit 2020 die Professur für Behavioral Finance am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Philipps-Universität Marburg inne. Oscar Stolper beschäftigt sich in seiner Forschung vorrangig mit Themen der empirischen Kapitalmarktforschung sowie der verhaltensorientierten Finanzmarkttheorie (Behavioral Finance). Hierbei untersucht er insbesondere das Entscheidungsverhalten privater Haushalte in ihrer Rolle als Kapitalmarktteilnehmer.



**Dr. Dominik Scheld** ist seit 2025 Interim-Professor für Finance an der Goethe-Universität Frankfurt. Zuvor war er als Assistant Professor an der Philipps-Universität Marburg tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der empirischen Kapitalmarktforschung, Household Finance und Behavioral Finance. Im Rahmen seiner Promotion befasste er sich unter anderem mit der Transparenz von Fondsinformationen und deren Bedeutung für Privatanleger.

# Die vier Prinzipien der erfolgreichen Vermögensanlage

Erfolg bei der Geldanlage sollte jedem offenstehen. Doch die Kapitalmärkte können überwältigend und komplex erscheinen. Das Verhalten der Märkte können Anleger nicht beeinflussen. Worauf sie aber Einfluss haben, sind ihre eigenen Entscheidungen, und die können auf die Anlageergebnisse einzahlen. Bei Vanguard sind wir der Meinung, dass Anleger viel erreichen können, wenn sie beim Investieren vier grundlegende Prinzipien beachten:



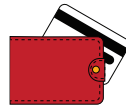
## 1. Ziele:

Der Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Geldanlage sind klare Ziele und ein Plan, wie Anleger sie realistisch erreichen können. Dazu gehört, darüber nachzudenken, wie viel Geld Anleger für ihr Ziel ansparen müssen und wie viel Zeit sie dazu haben. Beides beeinflusst auch, wie viel Risiko für Anleger bei der Geldanlage sinnvoll ist.



## 2. Balance:

Ein robustes Portfolio ist breit gestreut und auf die Risikotoleranz und die Ziele eines Anlegers abgestimmt. Durch eine breite Streuung der Investments über Märkte, Anlageklassen wie Aktien und Anleihen, Regionen und Branchen können Anleger Risiken reduzieren und Kursschwankungen eingrenzen.



## 3. Kosten:

Der Zinseszinsseffekt kann die Anlage besser wachsen lassen, aber Kosten wirken dem entgegen. Jeder Euro, den Anleger an Gebühren zahlen, kann nicht mehr am Markt für sie arbeiten – und dadurch die mögliche Rendite schmälern. Auf die Märkte haben Anleger keinen Einfluss, auf die Kosten schon.



## 4. Disziplin:

Emotionen sind normal – aber sie bieten keine hilfreiche Orientierung bei Anlageentscheidungen. Wichtig für den Anlageerfolg ist es, diszipliniert dabeizubleiben, die eigene Strategie auf Kurs zu halten, den Sparplan laufen zu lassen und bei Turbulenzen nicht gleich zu verkaufen. Wer langfristig dabeibleibt, kann den Zinseszinsseffekt nutzen und seinem Vermögensaufbau so einen Boost geben.

### Die vier Prinzipien in dieser Untersuchung

In dieser Analyse nutzen wir die vier Prinzipien und untersuchen, ob sich diese Grundsätze auch in den Portfolios der Anleger wiederfinden lassen. Den Anfang macht hier die Balance: Wie strukturiert und breit gestreut stellen Anleger ihre Portfolios auf? Anschließend betrachten wir die Disziplin. Wir beschäftigen uns mit der Frage, welche Entscheidungen Anleger über die Zeit treffen und welche davon

dem Vermögensaufbau schaden oder ihn unterstützen können. Außerdem klären wir, welches Verbesserungspotenzial es bei den laufenden Produktkosten gibt. Die Ziele haben wir nicht vergessen, allerdings können Zahlen, Daten und Fakten nur wenig über sie aussagen. Deshalb haben wir den Anlagezielen vier Interviews gewidmet, in denen uns Anleger von ihrem Antrieb bei der Geldanlage erzählen.



# Balance:

## Welt-ETFs als Kernbaustein

### Highlights:

- Mehr als 80 % der untersuchten Anlagestrategien enthalten mindestens einen ETF.
- Mit 64 % ihres ETF-Portfolios investieren die Anleger weltweit.
- Der Anteil reiner ETF-Portfolios ist besonders bei Einsteigern hoch.
- Anleger halten deutlich mehr als 90 % Aktienanteil in ihrem Gesamtportfolio.
- Reine Einzelaktien-Portfolios werden seltener.

**ETFs sind aus vielen Anlegerportfolios kaum mehr wegzudenken. Die börsengehandelten Fonds machen es Anlegern besonders einfach, ein breit gestreutes und kostengünstiges Portfolio zusammenzustellen. Welt-ETFs sind das beste Beispiel: Eine Kaufentscheidung genügt, um weltweit in tausende verschiedene Unternehmen aus unterschiedlichen Ländern anzulegen. Dass viele Anleger die Vorteile von breit gestreuten ETFs nutzen, lässt sich beim Blick in ihre Portfolios erkennen.**

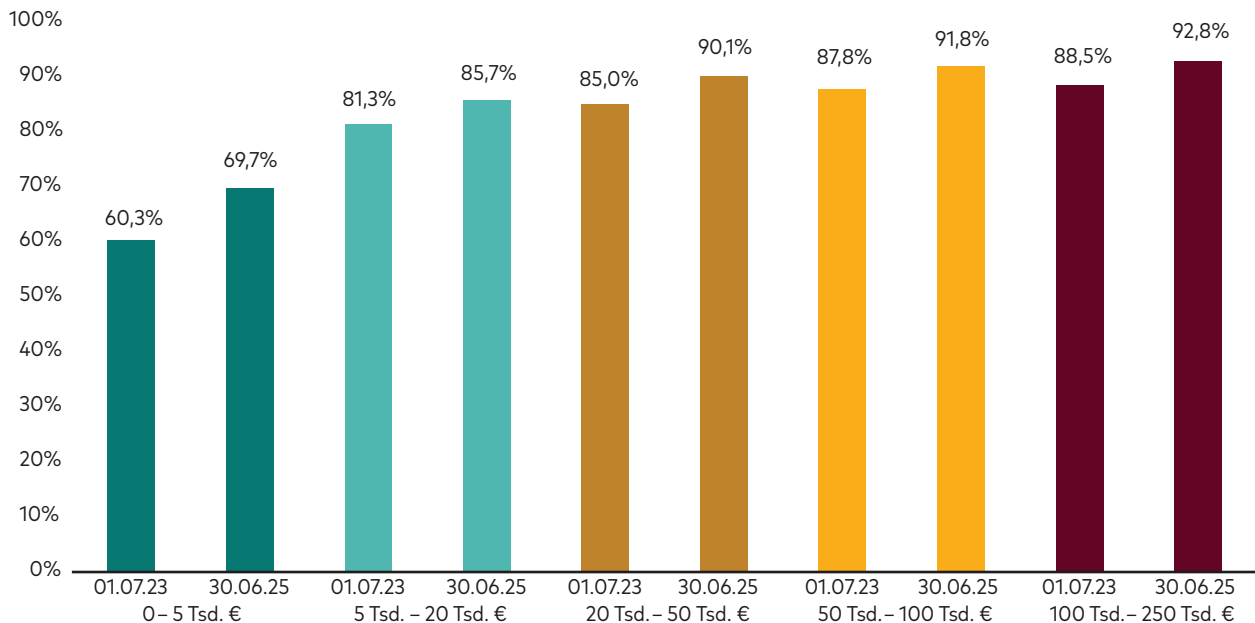
*„Unter Besitzern von Portfolios mit einem Volumen zwischen 20.000 € und 250.000 € hatten per Ende Juni 2025 mehr als 90 % der Anleger mindestens einen ETF im Portfolio.“*

Mehr als 80 % der von uns untersuchten Anlagestrategien enthalten einen oder mehrere ETFs<sup>4</sup>. Je größer die Portfolios, desto mehr Anleger haben mindestens einen ETF in ihrer Strategie. Unter Besitzern von Portfolios mit einem Volumen zwischen 20.000 € und 250.000 € hatten per Ende Juni 2025 mehr als 90 % der Anleger mindestens einen ETF im Portfolio. Bei Anlegern mit kleinerer Anlagesumme von bis zu 5.000 € fanden sich deutlich mehr Portfolios ohne ETFs, dafür verzeichneten wir bei dieser Gruppe zwischen Anfang Juli 2023 und Ende Juni 2025 den stärksten Anstieg der ETF-Nutzer: Von rund 60 % auf 70 % (Grafik 1).

<sup>4</sup> ETFs sind börsengehandelte Fonds. ETF-Anteile können nur durch einen Makler erworben oder verkauft werden. Die Anlage in ETFs bringt eine Börsenmakler-Provision und eine Geld-Brief-Spanne mit sich, was vor der Anlage vollständig berücksichtigt werden sollte.

## Grafik 1

Anteil der Anleger mit einem oder mehreren ETFs im Portfolio



Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.

Quelle: Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

## Wie viel ETF steckt im Portfolio?

Insgesamt kommt ETFs in den Portfolios von Anlegern eine große und wachsende Rolle zu und so haben sie von Mitte 2023 bis Mitte 2025 an Gewicht in den Anlegerstrategien zugelegt. Je nach Portfoliogröße konnten wir einen Anstieg von bis zu fünf Prozentpunkten beobachten. Dagegen nahm das Gewicht von klassischen Fonds und Einzelaktien leicht ab. Die Portfolios mit dem höchsten Anlagevolumen wiesen im Sommer 2025 auch den höchsten ETF-Anteil von 50 % auf (Grafik 2).

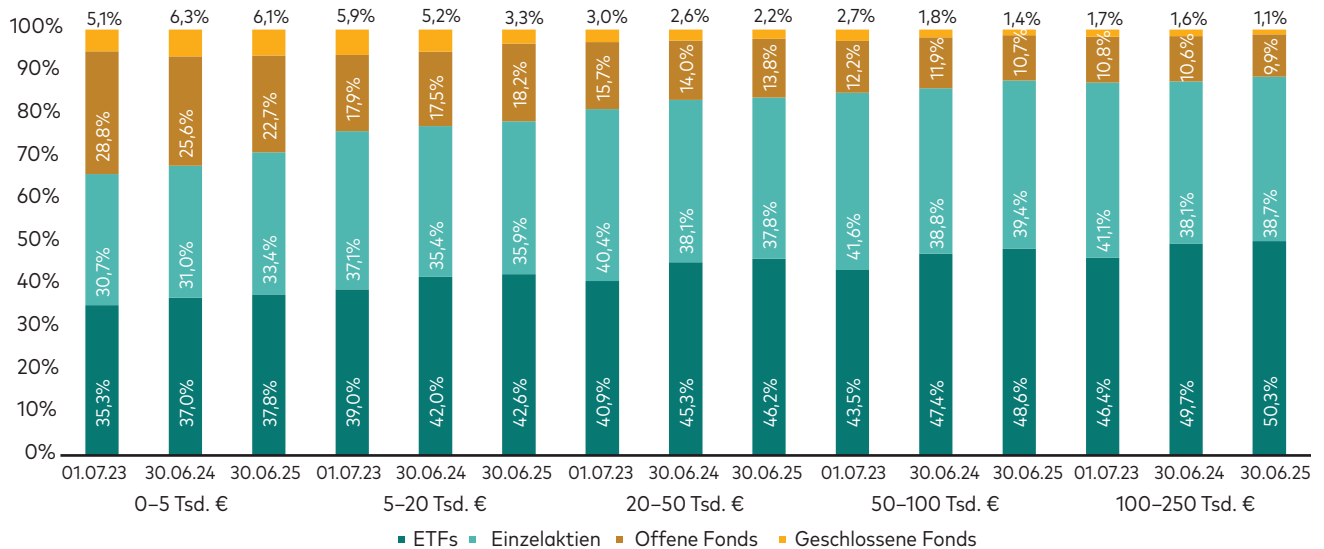
Der Zuwachs könnte mehrere Gründe haben: Anleger könnten bewusst mehr ETF-Anteile gekauft haben. Die ETFs könnten aber auch eine Mehrrendite gegenüber dem Rest der Investments in der Anlegerstrategie erzielt haben, was ebenfalls zu einem Wachstum des ETF-Gewichts führt. Wie stark ETFs in

diesen Anlegerportfolios verankert sind, könnte auch mit unseren Datenquellen zu tun haben: Die Portfolio-Tracker-Apps dürften vor allem Anleger mit fortgeschrittener Finanzbildung anziehen, die sich bereits für das Thema Investieren und ETFs begeistern.

*„Insgesamt kommt ETFs in den Portfolios von Anlegern eine wachsende Rolle zu und so haben sie von Mitte 2023 bis Mitte 2025 an Gewicht in den Anlegerstrategien zugelegt.“*

## Grafik 2

Gewicht von ETFs, Einzelaktien und klassischen Fonds in den Anlegerportfolios



Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.

**Hinweis:** Da nicht für alle Plattformen Daten zu Kryptowerten zur Verfügung stehen, haben wir uns entschlossen, diese auszuklammern und uns auf traditionelle Portfolioebausteine zu konzentrieren. Die Grafik zeigt die vermögensgewichtete Aufteilung der Portfolios nach Produktart.

**Quelle:** Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

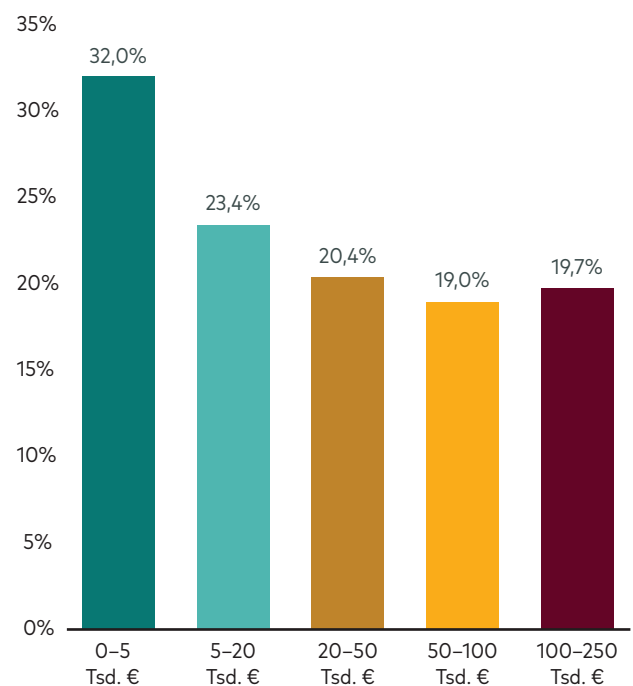
## Starthilfe mit ETFs

Nicht jeder setzt bei seiner Strategie auf einen Produktmix und so bleiben über die Zeit reine ETF-Strategien konstant beliebt. Menschen, die mit der Vermögensbildung an den Märkten noch am Anfang stehen, scheinen besonders häufig auf reine ETF-Portfolios zu setzen: Rund ein Drittel der Anleger mit einer Portfoliogröße von bis zu 5.000 € nutzt ausschließlich ETFs für seine persönliche Anlagestrategie. Somit scheinen ETFs für diese Anlegergruppe ein besonders beliebter Startpunkt in die Investmentwelt zu sein.

Mit steigendem Vermögen nimmt der Anteil an Anlegern, die ausschließlich auf ETFs setzen, etwas ab (Grafik 3). Dennoch stieg das Gewicht von ETFs im Portfolio bei allen Anlegergruppen insgesamt an (Grafik 2) und der Anteil an Anlegern mit reinen Einzelaktien-Portfolios ging zurück (Grafik 5). Insgesamt nahm somit der Anteil an Portfolios, in denen Anleger ETFs und Einzelaktien mischen, zu. Diese Beobachtungen deuten darauf hin, dass Anleger ETFs vermehrt als langfristige Kernstrategie einsetzen und sie zusätzlich mit Einzelaktien flankieren.

## Grafik 3

Prozentsatz der Anleger mit reinen ETF-Portfolios zum Stichtag 30. Juni 2025



Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.

**Quelle:** Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

## Globale Streuung statt Trend-Themen

Die Vorteile einer breiten Streuung haben Anleger erkannt und den ETF-Anteil ihres Portfolios entsprechend aufgestellt. Zum 30. Juni 2025 entsprach der ETF-Anteil je nach Portfoliogröße zwischen 38 % und 50 % des Portfoliovermögens und bildete damit einen entscheidenden Teil einer typischen Geldanlage. Davon machten Welt-ETFs fast zwei Drittel (64%) aus. 32 % entfielen auf einzelne Regionen (Grafik 4), darunter vor allem US-, Europa- und Deutschland-ETFs.

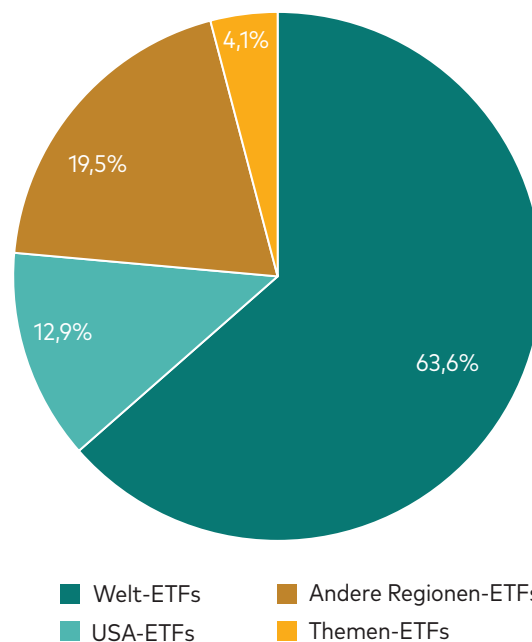
Anleger stellen mit dieser breiten Streuung sicher, dass sie einen Teil ihres Geldes über eine Vielzahl von Unternehmen, Branchen und Länder hinweg anlegen. Dies mindert das Risiko im Vergleich mit einzelnen Aktien deutlich: Verzeichnet eine Aktie Kursverluste, könnten sie von Kursgewinnen anderer Aktien im ETF abgemildert oder aufgewogen werden. Investitionen in einzelne Aktien bergen zusätzlich zum Marktrisiko auch unternehmensspezifische Risiken, während Anleger bei einem breiten Investment vor allem das Marktrisiko tragen.

Themen-ETFs, die meistens ein konzentrierteres Risiko als breit gestreute ETFs aufweisen, machten nur einen kleinen Teil der Portfolios (4 %) aus. Dass Anleger diese ETFs niedriger gewichten, dürfte sich positiv auswirken: Eine Untersuchung des Analysehauses Morningstar und der Financial Times aus dem Jahr 2025

zeigte, dass der Durchschnitt der Themen-ETFs breiten Märkten bei der Wertentwicklung hinterherhinkte<sup>5</sup>. Laut der Analyse wurden viele dieser ETFs nach einer anfänglichen Euphorie außerdem wieder geschlossen.

**Grafik 4**

Anteil verschiedener ETF-Typen am Portfolio



**Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.**

**Hinweis:** Vermögensgewichtete Aufteilung des ETF-Portfolios

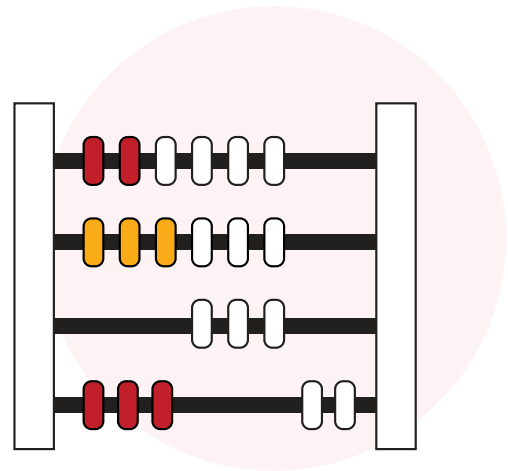
**Quelle:** Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

*„Themen-ETFs, die meistens ein konzentrierteres Risiko als breit gestreute ETFs aufweisen, machten nur einen kleinen Teil der Portfolios (4 %) aus“*

<sup>5</sup> **Quelle:** Financial Times, Morningstar: Thematic ETFs disappoint as market suffers from hype. Stand: 31. Juli 2025

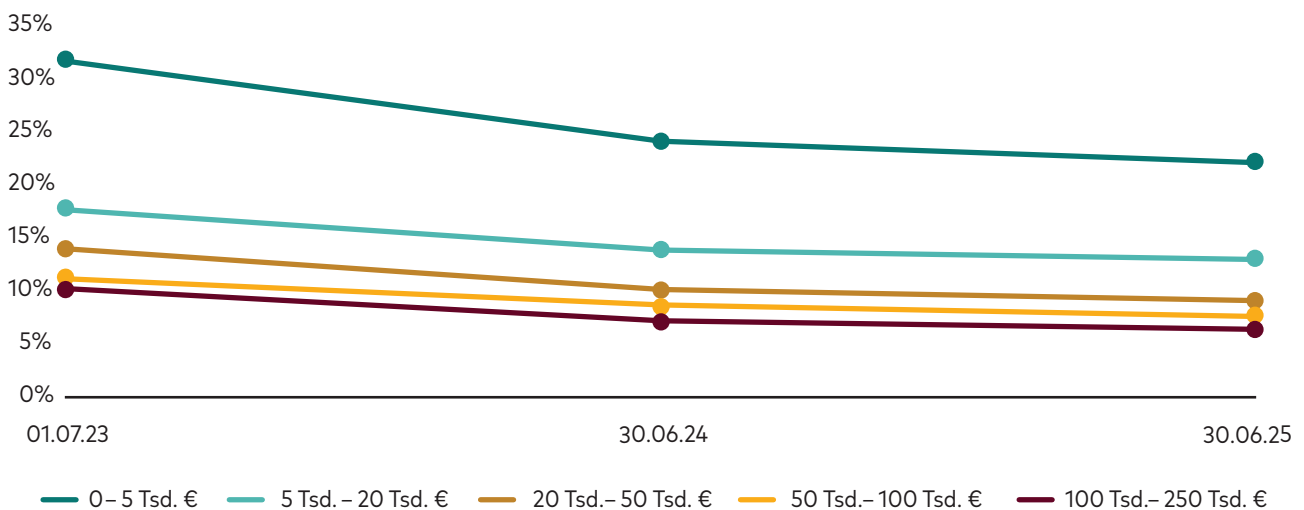
## Einzelaktien vs. diversifizierte Strategie?

Während viele Anleger ETFs und Einzelaktien kombinieren, nutzen manche entweder ausschließlich das eine oder das andere. Anleger mit größeren Portfolios setzten seltener auf ausschließliche Einzelaktien-Portfolios. Strategien mit einer Größe von 100.000 bis 250.000 € bestanden zum 30. Juni 2025 bei 6 % der Anleger nur aus Einzelaktien, während 22 % der Portfolios bis 5.000 € Größe ausschließlich aus Einzelaktien bestanden (Grafik 5). Stattdessen mischen Anleger mit größeren Portfolios häufiger ETFs, Aktien und andere Investments.



**Grafik 5**

Prozentsatz der Anleger mit reinen Einzelaktien-Strategien



Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.

Quelle: Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

Reine Einzelaktienportfolios können es Anlegern erschweren, ihre Geldanlage breit zu streuen, wodurch das Risiko im Portfolio steigen kann. Es ist unwahrscheinlich, dass Einzelaktien-Portfolios eine vergleichbare Streuung erreichen wie ETFs, die ganze Märkte abbilden. Renditeerwartungen können weniger planbar werden und auch der Zufall über den Anlageerfolg entscheiden.

Über unseren Beobachtungszeitraum von zwei Jahren wurde der Anteil der Anleger, die ausschließlich in Einzelaktien investieren, immer geringer – und zwar über alle Portfoliovermögen hinweg. Anleger mit dem geringsten Portfoliovolumen fielen am deutlichsten auf: Im Sommer 2023 war noch rund ein Drittel ausschließlich in Einzelaktien investiert, während das 2025 nur noch auf weniger als ein Viertel zutraf.

### Kern- und Zusatzstrategie

Wer auf Einzelaktien-Investments nicht verzichten möchte, dürfte es langfristig mit einer Kombination aus ETFs und Einzelaktien leichter haben, auf seine finanziellen Ziele hinzuarbeiten. Ein Lösungsansatz: Ihr Portfolio in eine Kern- und eine Zusatzstrategie einzuteilen, könnte Anlegern helfen, langfristige und taktische Ziele zu trennen: Anleger halten bei dieser Strategie ein breit gestreutes Kern-Portfolio, das vorrangig aus ETFs besteht und auf ihre Ziele abgestimmt ist. Dies halten sie langfristig und mit möglichst wenig Verkaufstransaktionen.

Den anderen Teil des Portfolios nutzen sie, um mit Einzeltiteln zu handeln und sich aktiv mit dem Markt zu beschäftigen. Wenn dieser

riskanterer Teil des Portfolios an Wert verliert, dann sollte das nicht ihre finanzielle Zukunft gefährden. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass das Kernportfolio einen wesentlich größeren Teil der Gesamtstrategie ausmacht.

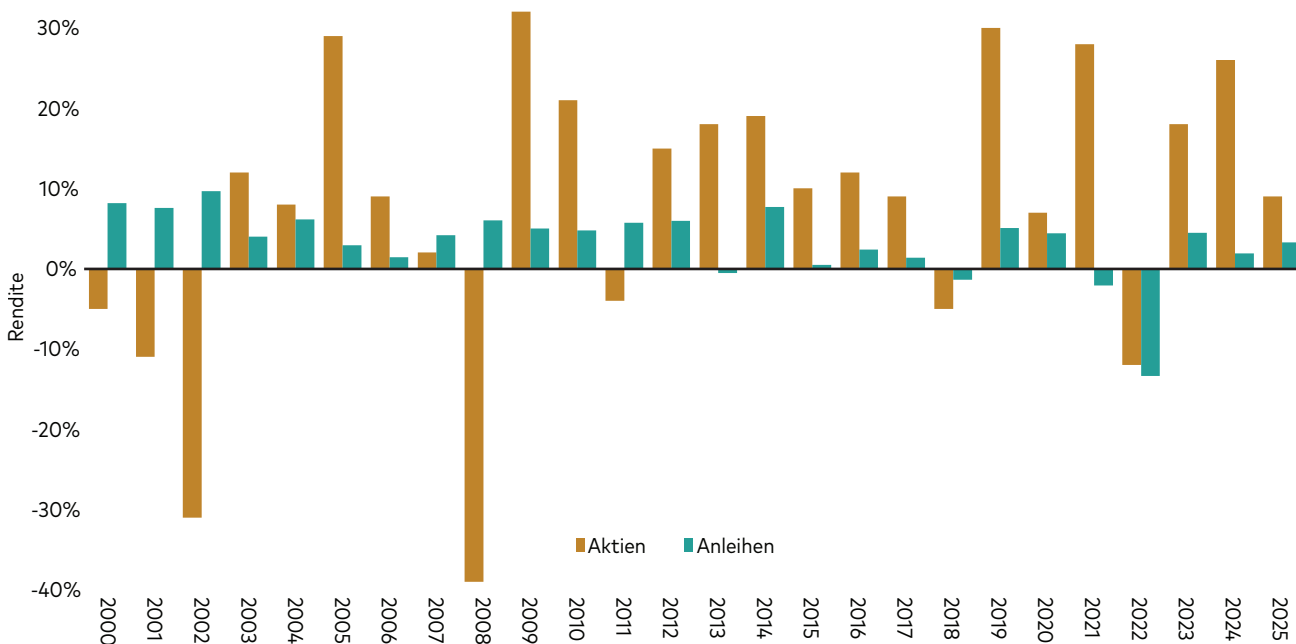
### Deutlich mehr als 90 % Aktienanteil in den Portfolios

Über die Balance, also wie ausgewogen eine Anlagestrategie ist, entscheidet nicht nur die Streuung, sondern auch die Mischung aus Aktien und Anleihen. Kombinieren Anleger in ihrem Portfolio Aktien und Anleihen, könnte

zwar die langfristige Rendite im Vergleich mit einer reinen Aktienstrategie sinken. Gleichzeitig kann dadurch aber die Schwankungsbreite der Geldanlage zurückgehen – eine breite Streuung vorausgesetzt. Zwar gab es auch Fälle, in denen sowohl die Kurse von Aktien als auch Anleihen fielen, historisch federten Anleihen aber in den meisten Marktphasen einen Teil der Verluste von Aktien ab (Grafik 6).

### Grafik 6

Jährliche Wertentwicklung von Aktien und Anleihen 2000 bis 2025



### Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen.

Der Wert von Anlagen und die daraus resultierenden Erträge können steigen oder fallen. Anleger können Verluste auf ihre Investitionen erleiden. Die Wertentwicklung eines Index ist keine exakte Darstellung einer bestimmten Anlage. Anleger können nicht direkt in einen Index investieren. Die in dieser Grafik dargestellte Wertentwicklung berücksichtigt keine Kosten für eine Anlage in den jeweiligen Index. Die Wertentwicklung wird auf Grundlage der Veränderung im Nettoinventarwert bei Wiederanlage der Bruttoerträge berechnet.

**Betrachteter Zeitraum:** 31. Dezember 2000 bis 31. Dezember 2025.

**Quelle:** Bloomberg. Für die Berechnung wurden folgende Indizes verwendet: Anleihen: Bloomberg Global Aggregate Total Return Bond Index Euro Hedged. Aktien: FTSE All-World Total Return Equity Index in Euro.

Anleger, die selbst über ihre Geldanlage entscheiden, scheinen sich am Aktienmarkt zu Hause zu fühlen: Zu mehr als 90 % bestehen die Anlegerportfolios in dieser Untersuchung im Durchschnitt aus Aktienanlagen – dazu zählen Einzelaktien, offene Aktienfonds und Aktien-ETFs (Grafik 7). Andere Vermögenswerte wie etwa Anleihen spielen in den Portfolios nur eine kleine Rolle.

Allerdings könnten Anleger außerhalb der hier beobachteten Anlagestrategien über weiteres Vermögen verfügen, wie zum Beispiel Spareinlagen oder Immobilien, die diese Vermögensaufteilung verschieben würden. In dieser Untersuchung befassen wir uns jedoch ausschließlich mit den Kapitalmarktanlagen der Anleger.

Schaut man ausschließlich auf den ETF-Anteil der Portfolios (er scheint für viele Anleger in unserer Untersuchung den langfristigen Kern ihrer Geldanlage darzustellen), fiel das Aktiengewicht im Betrachtungszeitraum mit rund 80 % ebenfalls hoch aus (Grafik 8). Obwohl die hohe Aktienquote in den betrachteten Portfolios auf eine große Risikobereitschaft hindeutet, nutzen Anleger auch Investments am anderen Ende des Risikospektrums: Der Rest des ETF-Portfolios entfiel zum Stichtag 30. Juni 2025 vor allem auf Geldmarkt-ETFs (ca. 8 %) – also börsengehandelte Fonds, die von vielen Anlegern als Alternative zu Spareinlagen wie Tagesgeld-Konten genutzt werden.

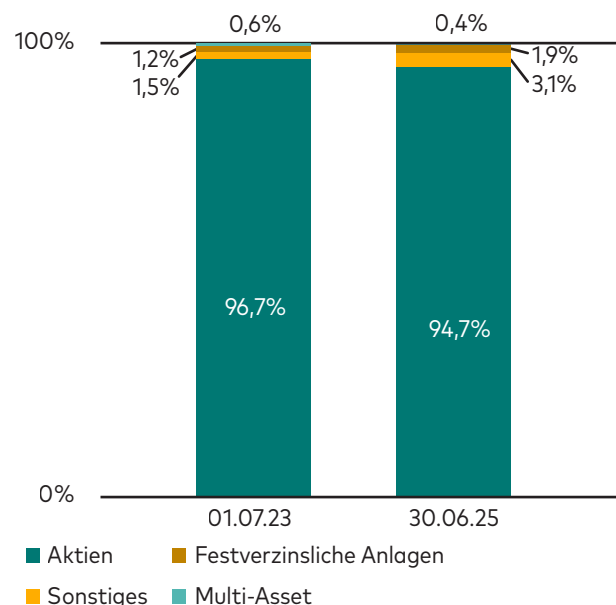
**„Mit steigender Portfoliogröße besitzen immer mehr Anleger mindestens einen Geldmarkt- oder Anleihen-ETF“**

### Anleihen oder geparktes Geld?

Obwohl Geldmarkt-ETFs oft eine Lösung für ein finanzielles Notpolster darstellen können, könnten sie als Portfoliokomponente dazu führen, dass Anleger langfristig geringere Ergebnisse erzielen als mit anderen Investments. Wenn Anleger neben den Geldmarkt-ETFs noch weitere Bareinlagen besitzen, kann das dazu führen, dass sie mehr Geld an der Seitenlinie halten als nötig. Laut Zahlen der Bundesbank bestand Ende des

**Grafik 7**

Gewichtung verschiedener Anlageklassen in den Portfolios über alle Produktkategorien hinweg



**Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.**

**Hinweise:** Anlageklassen übergreifend über alle Produktkategorien. Da nicht für alle Plattformen Daten zu Kryptowerten zur Verfügung stehen, haben wir uns dazu entschlossen, diese auszuklammern und uns auf traditionelle Portfoliobausteine zu konzentrieren. Bei „Festverzinslichen Anlagen“ handelt es sich beispielsweise um Anleihen- und Geldmarkt-Anlagen, hauptsächlich in ETFs und sonstigen Fonds. Bei Multi-Asset-Anlagen handelt es sich um ETFs und sonstige Fonds, die Aktien und Anleihen in ihrem Portfolio mischen. „Sonstige“ beinhaltet vor allem Immobilien-Anlagen sowie andere Investments der Kategorie Real Assets. Gezeigt wird die vermögensgewichtete Aufteilung.

**Quelle:** Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

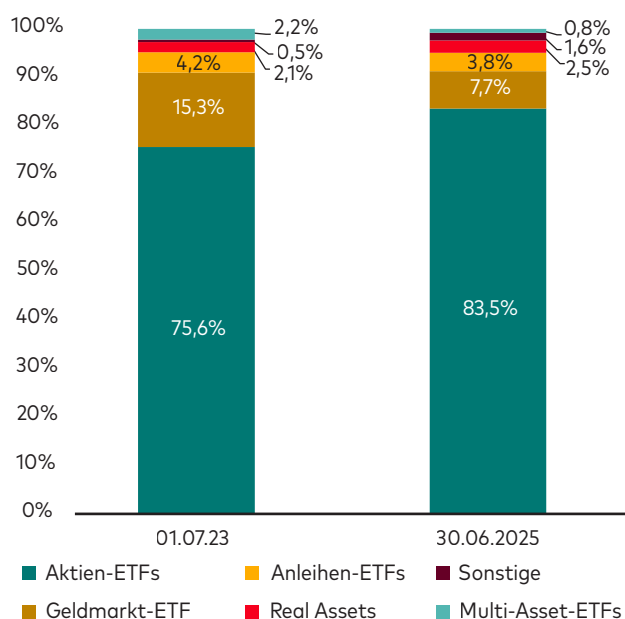
zweiten Quartals 2025 mehr als ein Drittel des Finanzvermögens (3,5 Billionen €) der deutschen Haushalte aus Bargeld und Einlagen.

In den ETF-Portfolios der Anleger machten Anleihen-ETFs nur ca. 4 % des Vermögens aus. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass nur wenige Anleger Anleihen als strategischen Risikopuffer einsetzen. Genau diese Funktion konnten Anleihen historisch in vielen Fällen erfüllen. Gleichzeitig könnten sie verglichen mit dem Geldmarkt höhere Renditeaussichten bieten.

Mit steigender Portfoliogröße besitzen immer mehr Anleger mindestens einen Geldmarkt- oder Anleihen-ETF (Grafik 10). Während diese ETFs noch immer eine kleine Rolle spielen, scheinen sie insgesamt an Bedeutung zu gewinnen. Per Ende Juni 2025 besaßen 21 % der Anleger mit den größten Portfolios mindestens einen Zins-ETF, zwei Jahre zuvor waren es 16 %. Bei den kleinsten Portfolios stieg dieser Anteil von knapp 4 % auf 5 % (Grafik 10).

### Grafik 8

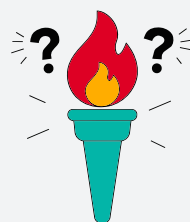
Aufteilung der ETF-Portfolios über die Zeit



**Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.**

**Hinweis:** Anlageklassen innerhalb des ETF-Portfolios. Bei Multi-Asset-Anlagen handelt es sich um ETFs, die Aktien und Anleihen in ihrem Portfolio mischen. „Sonstiges“ beinhaltet beispielsweise ETFs für Wandelanleihen, börsennotierte alternative Investments und Krypto-Anlagen. Gezeigt wird die vermögensgewichtete Aufteilung.

**Quelle:** Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025



## Künftige Kursschwankungen – Feuertaufe für Anleger?

Ob Anleihen im Portfolio Sinn ergeben, hängt vor allem davon ab, wie lange man zu investieren plant und wie viel Risiko man aushält. Ein Anleger, dem Schwankungen nichts ausmachen und der noch 40 Jahre vor sich hat, kann sich anders aufstellen als jemand, der in fünf Jahren sein Geld wieder von den Märkten abrufen will und/oder allein beim Gedanken an fallende Kurse weiche Knie bekommt.

Die hohe durchschnittliche Aktienquote könnte bedeuten, dass sich in unseren Daten hauptsächlich Anleger mit hoher Risikotoleranz und langem Anlagehorizont befinden. Dass die Aktienquote mit Blick auf das Gesamtvermögen durch zusätzliche Ersparnisse und Anlagen außerhalb der Investmentdepots in Wahrheit niedriger ist und Anleger deshalb bewusst mehr Risiken am Aktienmarkt suchen, ist ebenfalls denkbar. Eine andere plausible Erklärung wäre auch, dass viele Anleger ihre Risikotoleranz überschätzen.

# Zu viel Aktien und zu viel Risiko? Das sagen die Experten von Vanguard.

*„Wie die Anleger ETFs einsetzen, ist ermutigend: Breite globale und regionale Allokationen dominieren, während thematische Produkte lediglich 4 % ausmachen“*

Mit einem Wert von um die 95 % fällt die Aktienquote der Anleger in dieser Untersuchung sofort ins Auge (Seite 14, Grafik 7). Wirklich überraschend ist sie aber nicht, denn die Nutzer der Portfolio-Tracker dürften vor allem interessierte und engagierte Anleger sein, die sich für den Aktienmarkt und ETFs begeistern können. Die Quote ist auch nicht per se problematisch: Für manche Menschen, z. B. junge Anleger mit langem Anlagehorizont, kann der hohe Aktienanteil sinnvoll sein.

Dennoch steht die Frage im Raum, wie die Anleger mit deutlich stärkeren oder länger anhaltenden Marktrückgängen umgegangen wären. Historische Kursrückgänge erreichten –30 % oder mehr und erstreckten sich teils über mehr als ein Jahr. Die Kursrückgänge im Beobachtungszeitraum waren noch kein relevanter Stresstest, denn sie fielen milde aus und waren in wenigen Wochen bereits wieder aufgeholt.

*„Mit einem Wert von um die 95 % fällt die Aktienquote der Anleger in dieser Untersuchung sofort ins Auge“*

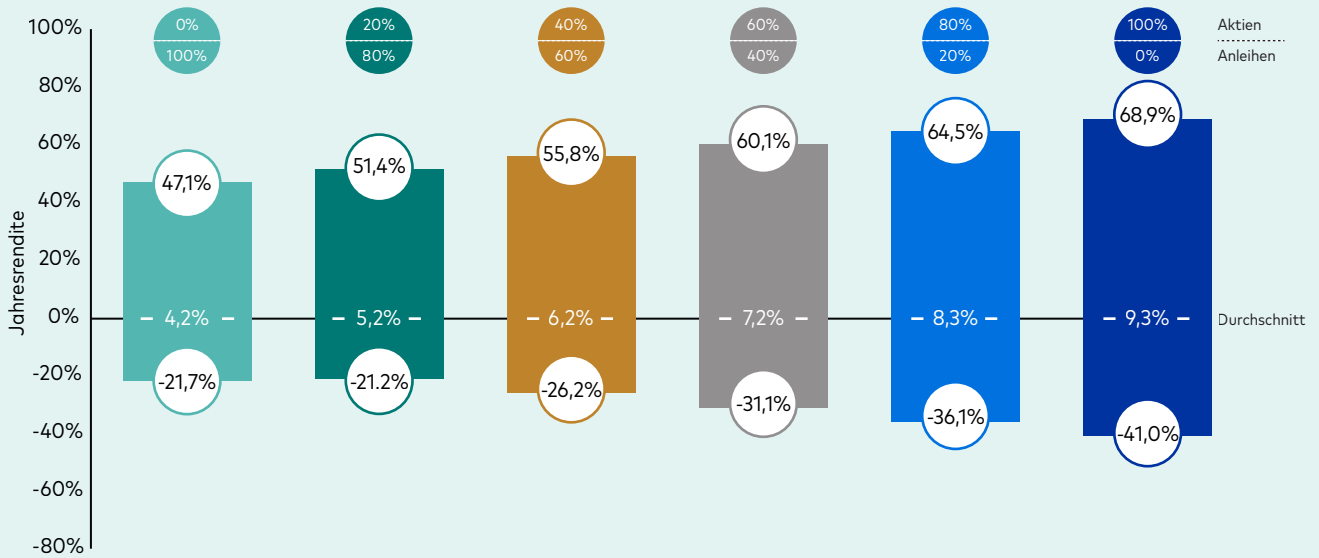
Wahrscheinlich ist die Aktienquote auch nicht so hoch wie sie scheint: Bankeinlagen, Versicherungsprodukte und Betriebsrenten etwa werden alle nicht in Depots gehalten und kommen deshalb auch nicht in den Daten vor, sodass die tatsächliche Aktienquote über das gesamte Vermögen hinweg mit hoher Wahrscheinlichkeit niedriger ausfällt.

*„Die Kursrückgänge im Beobachtungszeitraum waren noch kein relevanter Stresstest“*

Wie die Anleger ETFs einsetzen, ist ermutigend: Breite globale und regionale Allokationen dominieren, während thematische Produkte lediglich 4 % ausmachen (Seite 11, Grafik 4). Dies deutet darauf hin, dass viele Anleger ETFs als diversifizierten Kernbaustein einsetzen.

## Grafik 9

Minimale, maximale und durchschnittliche Jahresrenditen von globalen marktkapitalisierungsgewichteten Multi-Asset-Portfolios zwischen 1901 und 2025



**Die Wertentwicklung der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für künftige Erträge. Die Wertentwicklung eines Index ist keine exakte Darstellung einer bestimmten Anlage, da Anleger nicht direkt in einen Index investieren können. Die Darstellung berücksichtigt keine Kosten oder Steuern, die bei der Geldanlage anfallen können.**

Anleiherenditen werden durch den DMS World Bond Total Return Index von 1901 bis 1999 und danach durch den Bloomberg Global Aggregate Index (abgesichert in Euro) dargestellt. Aktienrenditen (bis 1999 in DM und anschließend in Euro) werden durch den DMS World Equity Total Return Index von 1901 bis 1969 und danach durch den MSCI World Index repräsentiert. In den Renditen sind reinvestierte Erträge und Kapitalgewinne enthalten, jedoch weder die Verwaltungsgebühren und -kosten noch steuerliche Auswirkungen. Stand: 31. Dezember 2025.

**Quelle:** Berechnungen von Vanguard basierend auf Daten von Refinitiv und Bloomberg.



### Jumana Saleheen, PhD

Chief Economist und Head of Investment Strategy Group, Vanguard Europe



### Lucas Baynes

Investment Strategist, Vanguard Europe

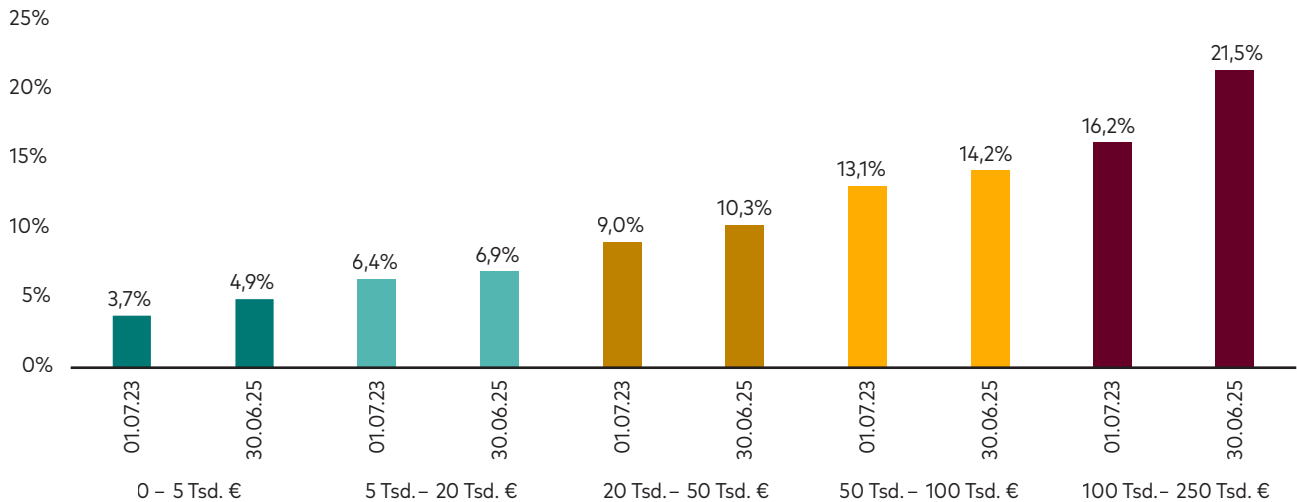


### Josef Zorn

Investment Strategist, Vanguard Europe

## Grafik 10

Anteil der Anleger mit mindestens einem Zins-ETF



**Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.**

**Hinweis:** „Zins-ETFs“ fassen Anleihen- und Geldmarkt-ETFs zusammen.

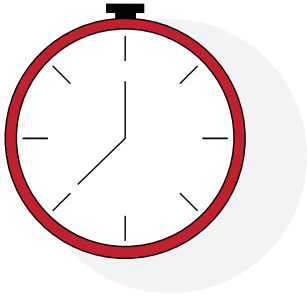
**Quelle:** Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

Verglichen mit anderen historischen Marktereignissen fielen die zwischenzeitlichen Kursrückgänge im Untersuchungszeitraum milde aus. Am 2. April 2025 verkündete die US-Regierung weitreichende Importzölle und ernannte den Tag zum „Liberation Day“, woraufhin zahlreiche Aktienbörsen weltweit mit Kursverlusten reagierten. Gemessen am FTSE All-World Index fielen die Notierungen um rund  $-19\%$ <sup>7</sup>. Ein Bärenmarkt, also eine Marktphase mit deutlicheren Rücksetzern, beginnt per Definition erst ab  $-20\%$ , während Ereignisse wie die große Finanzkrise ab 2007 die weltweiten Aktienkurse um mehr als  $-50\%$  fallen ließen<sup>8</sup>.

Zwar dürften viele Anleger deutlichere und vor allem länger anhaltende Abverkäufe noch nicht an den eigenen Investments gespürt haben. Eine hohe Aktienquote könnte gerade bei jüngeren Anlegern mit langem Anlagehorizont und hoher Risikotoleranz dennoch ein passendes Investment sein, zumal viele Anleger mindestens bei ihren ETFs auf eine breite Streuung zu achten scheinen.

<sup>7</sup> Maximaler zwischenzeitlicher Verlust im Zeitraum vom 01. Januar 2025 bis 30. Juni 2025 des FTSE All-World Total Return Index in Euro, jedoch ohne den Einfluss von Gebühren oder Steuern. Quelle: Bloomberg, Vanguard. Stand: 07. April 2026.

<sup>8</sup> Maximaler zwischenzeitlicher Verlust im Zeitraum vom 01. Januar 2007 bis 31. Dezember 2009 des FTSE All-World Total Return Index in Euro, jedoch ohne den Einfluss von Gebühren oder Steuern. Quelle: Bloomberg, Vanguard. Stand: 07. April 2026.



## Disziplin:

# Bleiben Anleger beim Vermögensaufbau auf Kurs?

### Highlights:

- Erfahrene Anleger scheinen ihr Portfolio mit Rebalancing auf Kurs zu halten
- Mehr als ein Drittel der Anleger verkaufte im beobachteten Zeitraum überhaupt nicht
- Anleger kauften insgesamt nach
- Turbulente Marktphasen riefen die Trader unter den Anlegern auf den Plan und lösten einen Anstieg des Handelsvolumens aus

**Einer der größten Hebel, den Anleger für sich nutzen können, ist der Zinseszinsseffekt. Doch er erfordert Disziplin: Historisch funktionierte er besonders gut, wenn Anleger ihrer Geldanlage Zeit gaben, ihrem Plan folgten und Turbulenzen an den Märkten bestmöglich ausblendeten – eine breite Streuung vorausgesetzt. Wer all das beherzigt, hat eine wichtige Weiche für eine erfolgreiche Geldanlage gestellt. Wir haben uns angesehen, was die Handelsentscheidungen über Disziplin und Anlegerverhalten verraten können.**

Wenn Anleger sowohl in Aktien- als auch festverzinsliche Investments wie Anleihen investieren, können sich die Anteile dieser beiden Bausteine im Portfolio über die Zeit verschieben. Aktien boten historisch ein höheres Wachstumspotenzial, aber sie brachten auch ein höheres Risiko mit sich. Dagegen wiesen Anleihen meist geringeres Wachstum, aber auch eine kleinere Schwankungsbreite auf.

### Rebalancing

Lassen Anleger ihrem Portfolio freien Lauf, ist es ganz normal, dass ihre ursprünglich angepeilte Portfolioaufteilung – auch „Allokation“ genannt – aus dem Gleichgewicht gerät. Mit der Zeit gewinnt der stärker wachsende Anteil an Gewicht, wodurch der restliche Teil abnimmt. Das Gesamtrisiko des Portfolios kann dadurch steigen und die mögliche Schwankungsbreite zunehmen.

Falls Anleger sicherstellen wollen, dass die Strategien weiterhin zu ihrem Risikoappetit und ihren Zielen passen, kommen sie nicht um regelmäßiges Rebalancing herum. Damit ist das Wiederherstellen der ursprünglichen und auf die Risikotoleranz und Anlageziele zugeschnittenen Aufteilung des Aktien- und Anleihenanteils im Portfolio gemeint. Voraussetzung dafür ist, dass Anleger zum Start ihrer Investmentreise ihre Ziele und ihre Risikoneigung definieren und eine passende Vermögensaufteilung gewählt haben.

<sup>9</sup> ETFs sind börsengehandelte Fonds. ETF-Anteile können nur durch einen Makler erworben oder verkauft werden. Die Anlage in ETFs bringt eine Börsenmakler-Provision und eine Geld-Brief-Spanne mit sich, was vor der Anlage vollständig berücksichtigt werden sollte.

Wie in Grafik 11 zu sehen ist, wuchs der Anteil an Aktien-ETFs in kleinen Portfolios über den Beobachtungszeitraum, während der Anteil an Zins-ETFs (Anleihen und Geldmarkt) um rund zwei Drittel zurückging. Bei den größeren Portfolios ab 50.000 € blieben die Anteile hingegen weitgehend konstant und die Abweichungen zwischen 2023 und 2025 gering.

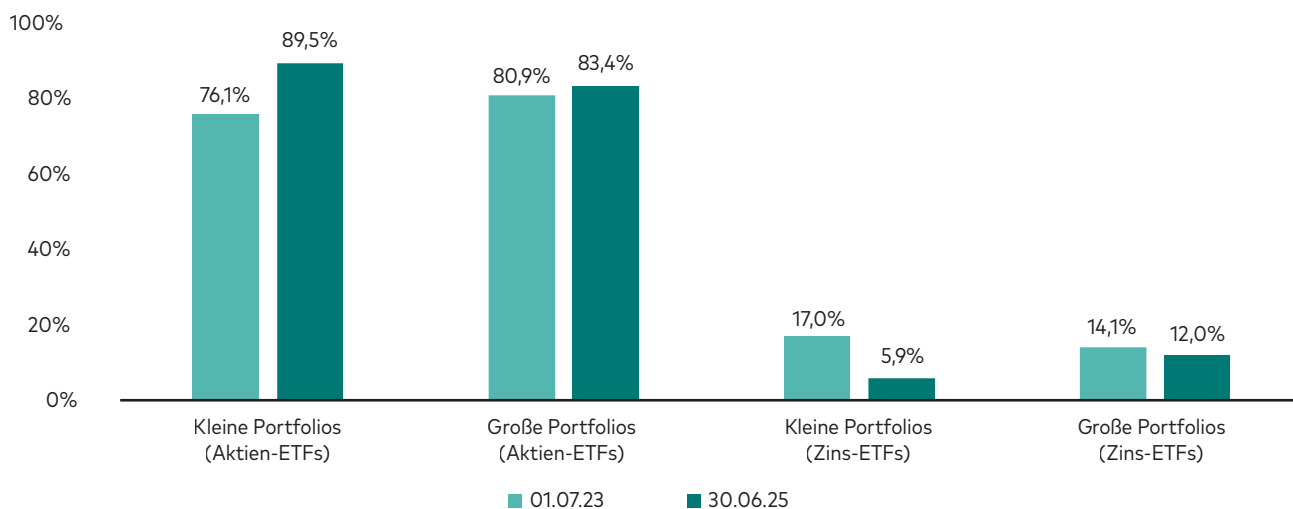
Hintergrund könnte einerseits eine bessere Wertentwicklung von Aktien im Vergleich mit anderen Anlagen sein, sodass Aktien mit der Zeit einen größeren Teil der Strategie einnehmen, andererseits könnte es sich auch um bewusste Anpassungen der Portfolioaufteilung handeln. Indem wir die Analyse des Rebalancings auf Portfolios beschränkten, die von Anfang bis Ende unseres Betrachtungszeitraums im Datensatz vorkamen, konnten wir mögliche Verzerrungen durch neue Anleger, die während des Betrachtungszeitraums Portfolios eröffneten, ausschließen.

In Sachen Rebalancing gibt es nur teilweise Verbesserungspotenzial: Vor allem Anleger mit kleinen Portfolios könnten sich stärker mit dem Prinzip des Rebalancings auseinandersetzen, während Anleger mit großen Portfolios schon ein Auge darauf zu haben scheinen. Hierbei können insbesondere auch die Portfolio-Tracker den Anlegern einen besseren Überblick geben, indem sie die Aufteilung der eigenen Strategie besser sichtbar machen. Doch nicht jede kleine Abweichung muss sofort ausgebügelt werden, denn überflüssiges und zu häufiges Rebalancing kann Transaktionskosten verursachen. Daher lohnt es sich, mit Augenmaß vorzugehen und erst dann aktiv zu werden, wenn tatsächlich deutliche Abweichungen auftreten.

*„Insgesamt vermieden Anleger einen der häufigsten Fehler bei der Geldanlage, denn sie lösten ihre Investments nicht auf.“*

### Grafik 11

Veränderung der Anteile von Aktien- vs. Zins-ETFs in kleinen und großen Portfolios



**Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.**

**Hinweis:** Vermögensgewichtete Anteile des ETF-Portfolios. Kleine Portfolios entsprechen einem Volumen von bis zu 50.000 €, große Portfolios beginnen ab 50.000 €. Zins-ETFs umfassen Anleihen- und Geldmarkt-ETFs. Bei dieser Rebalancing-Analyse wurden ausschließlich Portfolios betrachtet, die sich bereits zum 01. Juli 2023 in unserem Datensatz befanden. Dadurch wurden Portfolios, die während des Betrachtungszeitraums der Analyse hinzukamen, und so das Ergebnis beeinflussen könnten, ausgeschlossen.

**Quelle:** Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

## Pro Quartal: Bei jedem zweiten Anleger keine Verkäufe zu beobachten

Nicht nur das regelmäßige Rebalancing gehört in die Kategorie Disziplin, sondern auch die Handelsaktivität. Diszipliniert investiert bleiben, kann bedeuten, regelmäßig weiteres Geld anzulegen und auf ungeplante Verkäufe zu verzichten.

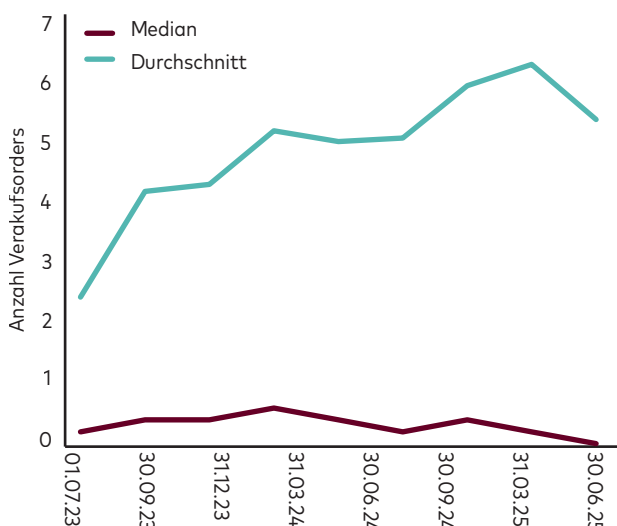
Mehr als ein Drittel (35 %) der Anleger setzten über den Beobachtungszeitraum zwischen Anfang Juli 2023 und Ende Juni 2025 keinerlei Verkaufsaufträge ab. Pro Quartal betrachtet verkaufte mehr als jeder Zweite überhaupt nicht, wie der Medianwert in Grafik 12 zeigt. Der andere Teil der Anleger war aktiver und hob den Durchschnitt auf 4,9 Verkäufe pro Quartal über den gesamten Zeitraum an.

Vor allem Turbulenzen an den Märkten riefen die aktiveren Anleger auf den Plan. Als die US-Regierung Anfang April 2025 den „Liberation Day“ ausrief, indem sie weitreichende Einfuhrzölle bekanntgab, kam es zu Unruhe an den weltweiten Aktienmärkten. Anleger reagierten auf die wirtschaftlichen Unsicherheiten und die verbundenen Marktschwankungen. Besonders in den 30 Tagen nach dem „Liberation Day“ stieg das Trading-Volumen jener Anleger, die überhaupt handelten, deutlich an (Grafik 13).

Der Anteil der täglichen Verkäufe am Handelsvolumen nahm von durchschnittlich 42 % in den 30 Tagen davor auf 46 % am Tag der Zollankündigungen zu, sank jedoch in der

## Grafik 12

Anzahl der Verkaufsaufträge pro Quartal



**Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.**

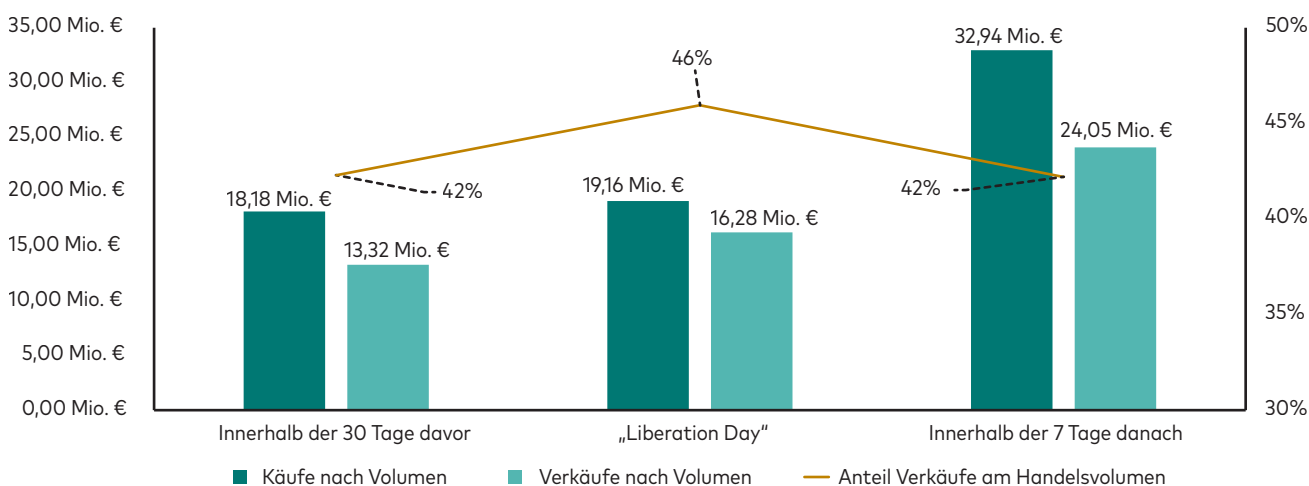
**Hinweis:** Der gezeigte Median ist der Durchschnitt des Medians über verschiedene Portfoliogrößen hinweg. Der gezeigte Durchschnitt ist der Durchschnitt des Durchschnitts über verschiedene Portfoliogrößen hinweg.

**Quelle:** Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

Woche danach wieder auf den Durchschnittsausgangswert. Dennoch ist zu beobachten, dass insbesondere nach dem „Liberation Day“ das Handelsvolumen erhöht ausfiel und die Trades der Anleger eher aus Käufen als Verkäufen bestanden. Wobei das Volumen der Zukäufe das Verkaufsvolumen in allen drei gezeigten Phasen überstieg. Insgesamt vermieden Anleger somit einen der häufigsten Fehler bei der Geldanlage, denn sie lösten ihre Investments nicht auf.

## Grafik 13

Tägliche Käufe verglichen mit Verkäufen rund um US-Zollankündigungen



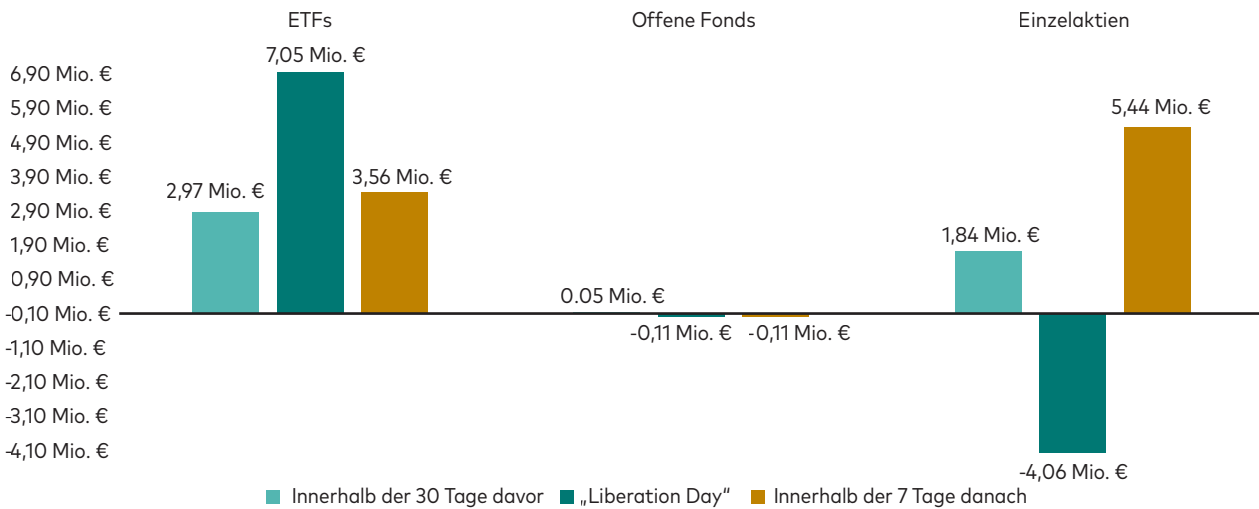
**Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.**

**Hinweise:** Die linke Achse zeigt das Handelsvolumen in €, die rechte Achse den Anteil der Verkäufe an allen Transaktionen.

**Quelle:** Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

## Grafik 14

Tägliche Käufe nach Abzug der Verkäufe von ETFs, Einzelaktien und klassischen Fonds



Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.

Hinweise: Handelsvolumen in Millionen €

Quelle: Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

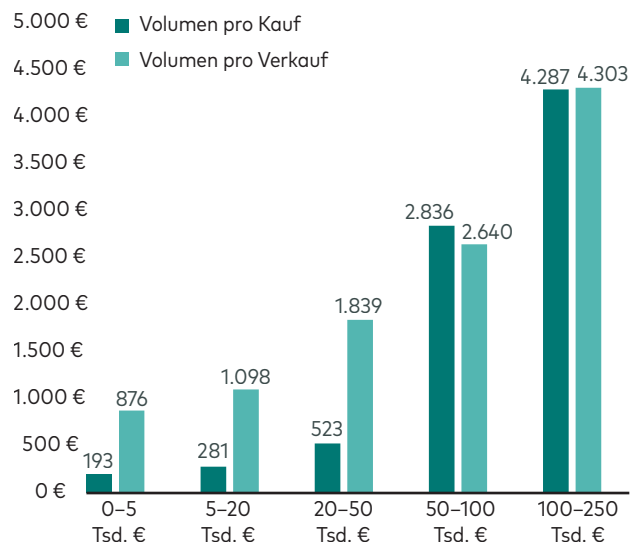
Wie viel Disziplin Anleger während volatiler Marktphasen bewiesen, hing klar vom Anlagevehikel ab. Am „Liberation Day“ selbst standen bei Einzelaktien unter dem Strich mehr Verkäufe, bei ETFs hingegen deutlich mehr Käufe (Grafik 14). Das deutet darauf hin, dass Anleger in volatilen Zeiten mehr denn je auf ETFs vertrauen. Nach dem „Liberation Day“ fiel das Netto-Kaufvolumen bei ETFs wie auch bei Einzelaktien erhöht aus. Klassische Fonds verloren in dieser Marktphase insgesamt leicht an Gewicht – ein Trend, der auch nach dem „Liberation Day“ anhielt.

## Käufe und Verkäufe über den Betrachtungszeitraum

Anleger investierten im Betrachtungszeitraum der Untersuchung insgesamt mehr, als sie verkauften – ein positives Zeichen für den Vermögensaufbau. Die Größe der einzelnen Transaktionen legt stellenweise Verbesserungspotenzial offen: Bei Anlegern mit kleinen Portfolios fällt die Größe der Verkäufe je Transaktion höher aus als die Größe der Käufe. Bei diesen Anlegern scheint der Kapitalaufbau unter anderem durch regelmäßige kleinere Einzahlungen getrieben zu sein. Dem setzten sie aber verhältnismäßig große einmalige Verkäufe entgegen, was den Vermögensaufbau teilweise konterkarieren könnte.

## Grafik 15

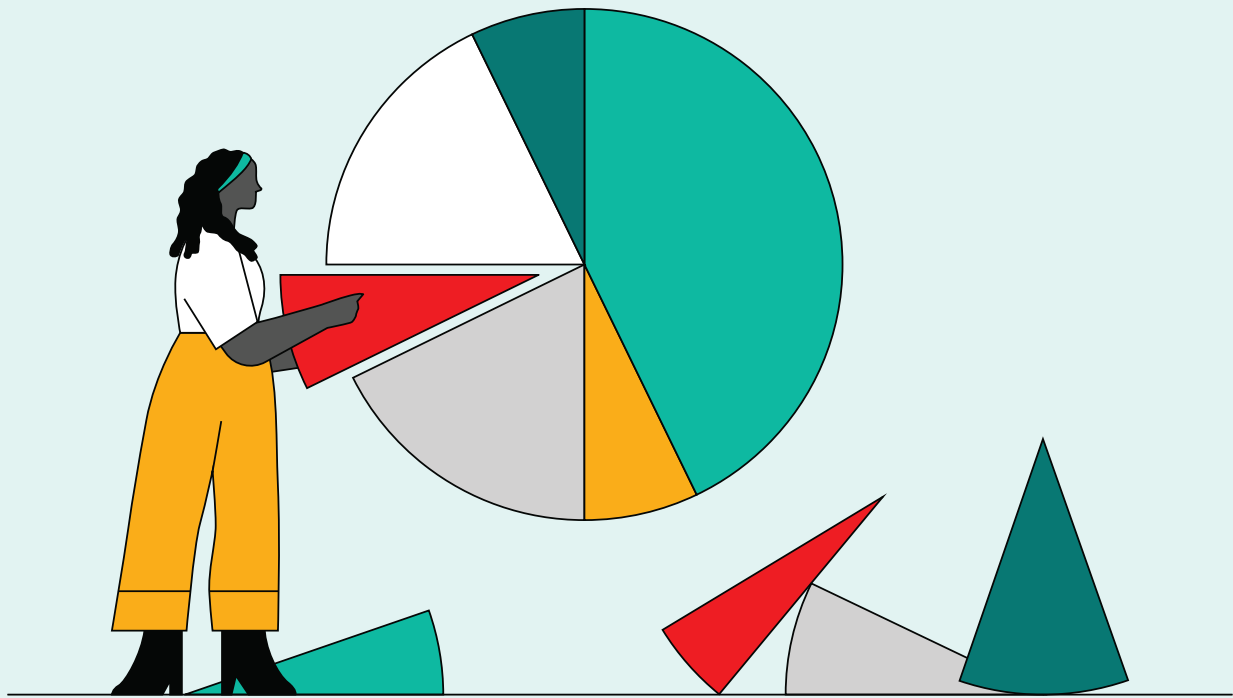
Durchschnittliche Größe der Käufe im Vergleich mit Verkäufen



Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.

Quelle: Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

Sparplan-Ausführungen treten in unseren Daten übrigens genau wie Einmalkäufe als „Kauf“ auf. Auf regelmäßige Einzahlungen, wie beispielsweise Sparpläne, deutet somit die hohe Anzahl der Käufe in Kombination mit dem geringen Volumen hin (Grafik 15 und 16).

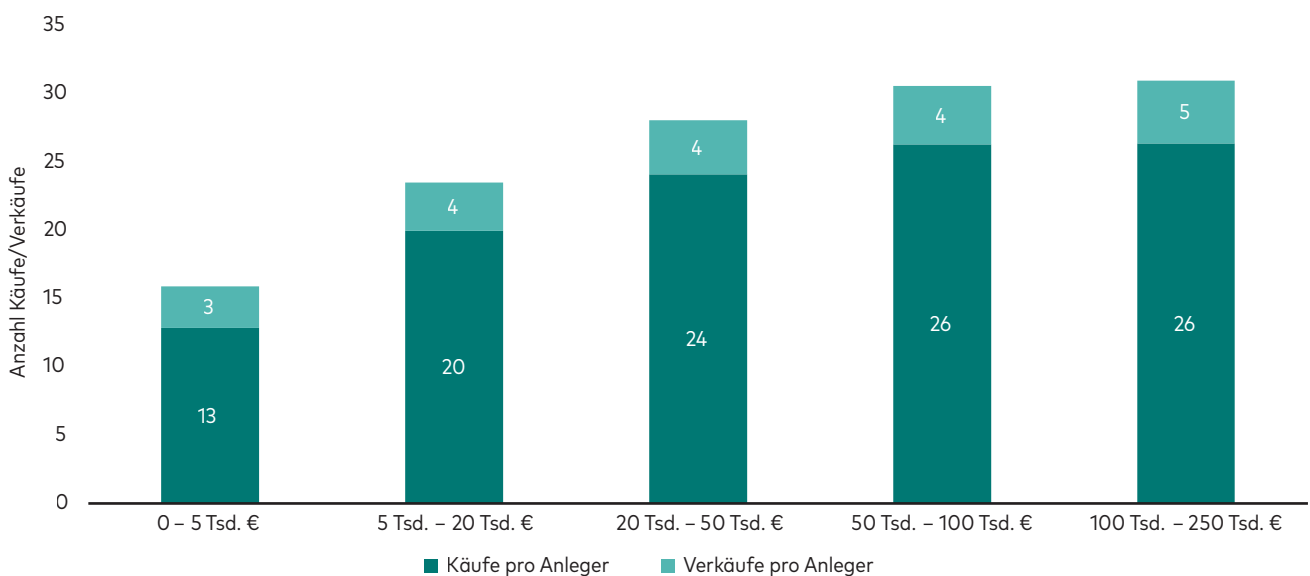


Für viele Anleger ist das Investieren mehr als die reine finanzielle Vorsorge. Geld anzulegen kann Zukunftsplan und Leidenschaft zugleich sein. Unternehmen und Märkte zu verfolgen, bietet eine abwechslungsreiche Challenge mit der Chance auf Rendite. Gleichzeitig lösen Marktschwankungen bei einem Teil der

Anleger zusätzliches Handeln aus, wobei viele Anleger die Turbulenzen nutzen, um bei breit gestreuten ETFs nachzukaufen. Die größte Herausforderung dabei ist letztendlich, die eigenen finanziellen Ziele und langfristige Strategie nicht aus den Augen zu verlieren.

### Grafik 16

Durchschnittliche Zahl der Käufe im Vergleich mit Verkäufen pro Quartal



**Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.**

**Hinweis:** Die Grafik zeigt, dass Anleger häufiger kaufen als sie verkaufen

**Quelle:** Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

# Unglückliches Timing vs. Sparkonto: Der Pechvogel-Anleger und sein Depot

## Disziplin in der Praxis

Einer der wichtigsten Schritte, um seinen finanziellen Zielen näher zu kommen, könnte die Entscheidung sein, überhaupt erst mit dem Anlegen zu beginnen. Eine häufige mentale Hürde kann dabei die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt sein. Was, wenn man etwa kurz vor dem nächsten Kurseinbruch anlegt?

Vanguard-Berechnungen haben sich genau mit dieser Frage beschäftigt und die hypothetische Rendite eines Anlegers analysiert, der zufällig immer am Höhepunkt vor einem Einbruch sein Geld anlegte. Selbst mit wiederholt unglücklichem Timing hätte unser Pechvogel am Aktienmarkt langfristig wesentlich mehr für sich herausgeholt als auf dem Sparkonto, sofern er diszipliniert investiert geblieben wäre (Grafik 17).

In unserem Beispiel hat unser hypothetischer Anleger seit 1997 immer genau am Höhepunkt vor sieben historischen Kurseinbrüchen Geld in einen Indexfonds auf den FTSE All-World Index investiert. Bei Einzahlungen hat er jeweils rund 6.429 € angelegt, sodass er insgesamt auf eine Summe

*„Einer der wichtigsten Schritte, um seinen finanziellen Zielen näher zu kommen, könnte die Entscheidung sein, überhaupt erst mit dem Anlegen zu beginnen.“*

von 45.000 € an Einzahlungen kommt. Unsere Rechnung ist etwas vereinfacht, denn sie enthält keine Kosten oder steuerlichen Auswirkungen.

Das Sparkonto simulieren wir mithilfe des offiziellen Einlagenzinssatzes der Europäischen Zentralbank zum jeweiligen Zeitpunkt. Über den gesamten Zeitraum ergibt sich ein Einlagenzins von durchschnittlich jährlich rund 1,8 %. Weil der Euro erst zwischen 1999 und 2001 Schritt für Schritt eingeführt wurde, gibt es vor 1999 keine Daten für diesen Zinssatz. Wir haben ihn daher bis Februar 1999 geschätzt und für diesen Zeitraum rund 3 % pro Jahr veranschlagt. Investments vor der Euro-Einführung haben wir entsprechend in Euro umgerechnet.

## Ein wackeliger Einstieg

Begonnen hat unser Pechvogel mit seiner ersten Einzahlung kurz vor der Asienkrise – einer Finanz- und

Währungskrise, die im Jahr 1997 ihren Anfang nahm. Der Wert seines Investments schrumpfte kurzzeitig um 266 €. Kaum hatte sich sein Depot erholt, investierte er erneut. Diesmal war es der russische Staatsbankrott 1998, bei dem sein Portfolio 1.550 € an Wert verlor.

## Von Einbruch zu Einbruch, von Erholung zu Erholung

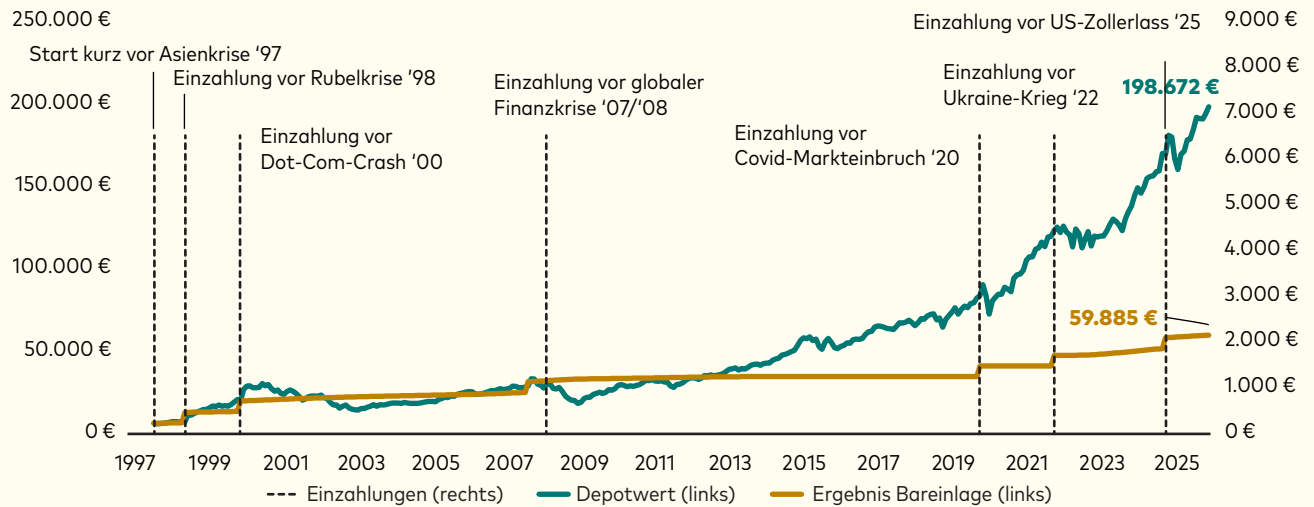
Zur Zeit der Dot-Com-Blase war unser Anleger wieder deutlich im Plus, und prompt legte er wieder Geld an. Anschließend platzte nicht nur die Blase, sondern es folgten auch Marktschocks durch die Anschläge des 11. Septembers und den nachfolgenden Krieg in Afghanistan. Im Jahr 2003 stand ein zwischenzeitlicher Verlust von –25 % auf dem Depotauszug. Rund vier Jahre später (2007) hatte sich das Portfolio wieder deutlich erholt und die Einzahlungen von rund 19.300 € waren auf

*„Selbst mit wiederholt unglücklichem Timing hätte unser Pechvogel am Aktienmarkt langfristig wesentlich mehr für sich herausgeholt als auf dem Sparkonto...“*

## Grafik 17

### Unglückliches Timing am Weltaktienmarkt (FTSE All-World Index) vs. Sparkonto mit durchschnittlich rund 1,8 % jährlicher Rendite

Rendite eines hypothetischen Anlegers, der in einen Indexfonds auf den Weltaktienmarkt anlegt, und immer am Höhepunkt vor dem nächsten Einbruch investiert.



#### Die Wertentwicklung der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für künftige Erträge.

Die Wertentwicklung eines Index ist keine exakte Darstellung einer bestimmten Anlage, da Anleger nicht direkt in einen Index investieren können. Die Darstellung berücksichtigt keine Kosten oder Steuern, die bei der Geldanlage anfallen können.

**Hinweis:** Die Grafik zeigt die Wertentwicklung des FTSE All-World Index mit reinvestierten Ausschüttungen für den Zeitraum vom 30. September 1997 bis zum 27. Februar 2026, jedoch ohne Kosten. Die gestrichelten Balken zeigen die einmaligen Einzahlungen an, die insgesamt 45.000 € entsprechen. Die grüne Linie zeigt die Wertentwicklung des hypothetischen Investments basierend auf der vergangenen Wertentwicklung des Index an. Die gelbe Linie zeigt das Ergebnis eines Sparers an, der die gleichen Einzahlungen in sein Sparkonto mit dem jeweils geltenden Einlagenzins der Europäischen Zentralbank (durchschnittlich jährlich rund 1,8 %) eingezahlt hat.

einen Depotwert von mehr als 28.000 € angewachsen.

Am Abend vor dem Start der Aktienmarkturbulenzen aufgrund der globalen Finanzkrise legte der Anleger im Oktober 2007 weitere 6.429 € in seinen Indexfonds an. Trotz der langatmigen weltweiten Markt- und Wirtschaftskrise hatte sich der Wert seiner Einzahlungen bis zum Jahr 2019 insgesamt in etwa verdreifacht. Noch drei Mal legte unser Pechvogel kurz vor Kurseinbrüchen Geld an: Ende 2019 vor der Covid-Pandemie im Folgejahr, im Dezember 2021 vor dem Ukraine-Krieg und im Dezember 2024 vor dem sogenannten „Liberation Day“, als die USA weitreichende Handelszölle ankündigten.

#### Die Bilanz

Das Ergebnis nach knapp 30 Jahren Geldanlage zu den denkbar schlechtesten Zeitpunkten: Ein Wachstum von +340 %. Das bedeutet, aus Einzahlungen von insgesamt 45.000 € wurden bis Ende Februar 2026 rund 199.000 €. Aus den gleichen Einzahlungen zu denselben Zeitpunkten wären auf einem hypothetischen Sparkonto mit einer Verzinsung zum offiziellen europäischen Einlagenzins über denselben Zeitraum nur knapp 60.000 € geworden.

Unser Rechenergebnis zeigt: Unser Anleger hat sich immer und immer wieder mit seinem Geld an den Kapitalmarkt gewagt und konnte dadurch mithilfe des Zinseszinses ein beachtliches Vermögen

aufbauen. Dass der Anleger seinem Investment Zeit gab, um sich zu erholen, anstatt perfektes Market-Timing zu versuchen, war dabei ein entscheidender Erfolgsfaktor, der ihm dabei half, wesentlich mehr aus seinem Geld zu machen als ein Sparer. Zu beachten ist, dass unser Anleger zu keinem Zeitpunkt verkauft hat.

*„Dass der Anleger seinem Investment Zeit gab, um sich zu erholen, anstatt perfektes Market-Timing zu versuchen, war dabei ein entscheidender Erfolgsfaktor...“*



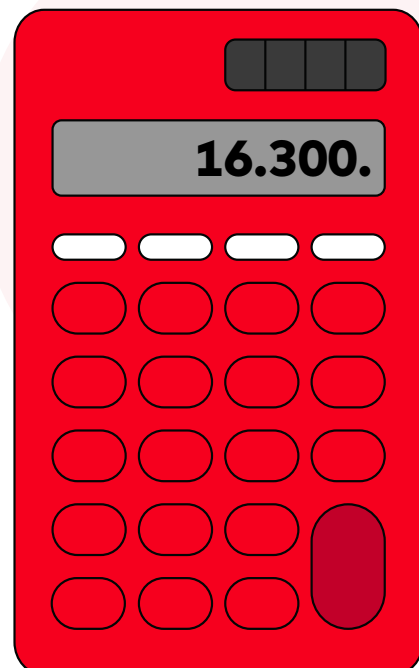
# Anleger könnten ihre laufenden Kosten weiter senken

## Highlights:

- Teure Fonds verlieren bei Anlegern, die selbst über ihre Geldanlage entscheiden, an Bedeutung
- Kostengünstige ETFs machen einen entscheidenden Teil der Portfolios aus
- Deutlicher Gebührenunterschied zwischen klassischen Investmentfonds und ETFs
- Anleger mit mehr Anlagevermögen konstruieren günstigere Portfolios
- Weiteres Einsparpotenzial vorhanden

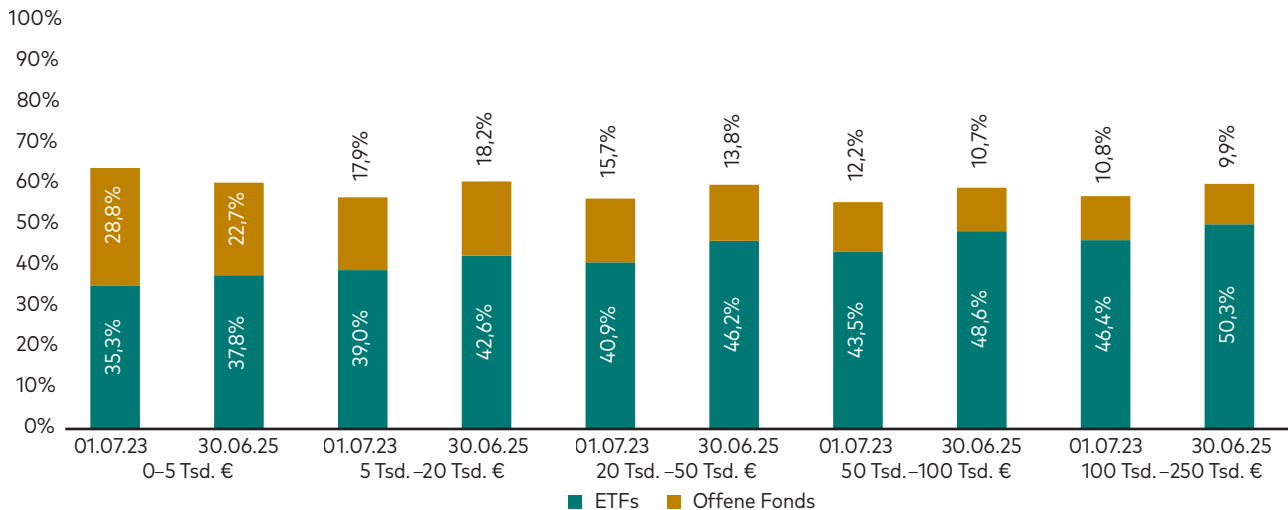
**Wenn Anleger auf niedrige Gebühren achten, können sie beim Investieren möglicherweise mehr für sich herausholen. Gebühren führen dazu, dass von der Marktrendite weniger bei Anlegern ankommt. Oder anders gesagt: Jeder Euro, den Anleger für Gebühren ausgeben, kann am Markt nicht mehr für ihre finanziellen Ziele arbeiten.**

Anleger, die ihre Investment-Strategien selbst in die Hand nehmen, bauen den Großteil ihrer Portfolios aus ETFs (Grafik 18). Doch auch klassische Investmentfonds (im Folgenden „Fonds“) spielen eine Rolle: Rund 12 % der Portfoliovermögen entfallen im Schnitt darauf. Je kleiner die Portfolios, desto größer fällt der Anteil an Fonds im Vergleich zu ETFs aus. Bei Anlegern mit einer Portfoliogröße von bis zu 5.000 € machten Fonds Mitte 2023 im Durchschnitt 29 % des Portfolios aus. Bis Mitte 2025 sank dieser Anteil auf 23 %. Über alle Portfoliogrößen hinweg sinkt die Bedeutung von Fonds während des Betrachtungszeitraums.



## Grafik 18

Anteile verschiedener Investments in den Anlegerportfolios.



Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.

Hinweis: Gezeigt wird die vermögensgewichtete Aufteilung.

Quelle: Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

Auf ihr gesamtes Portfolio gesehen dürfte sich diese Veränderung in einer geringeren Gebührenbelastung für Anleger niederschlagen, denn die klassischen Investmentfonds in den Anlegerportfolios weisen gemessen an der Gesamtkostenquote (Total Expense Ratio) gewöhnlich höhere laufende Gebühren auf als die ETFs. Wobei hier zu beachten ist, dass diese Untersuchung die Strategien von Portfolio-Tracker-Kunden betrachtet. Sie agieren in der Regel als Selbstentscheider und teilen ihre Strategien möglicherweise kostenbewusster auf als der durchschnittliche Anleger.

### Warum der Anteil klassischer Fonds schmilzt

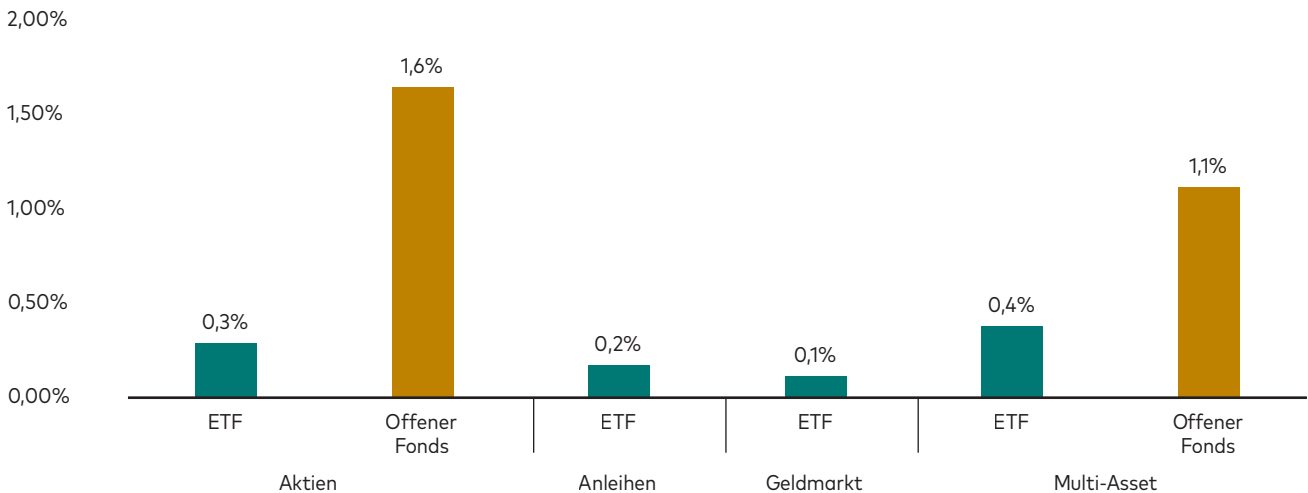
Mögliche Erklärungen für das sinkende Gewicht klassischer Fonds: Mit wachsender Erfahrung wählten Anleger eher kostengünstige Investments, wodurch der Anteil teurerer Fonds über die Zeit abnahm. Oder aber die günstigeren Investments zeigten über den Zeitraum von Mitte 2023 bis Mitte 2025 eine bessere Wertentwicklung verglichen mit

kostenintensiveren Fonds, was das Ergebnis in eine ähnliche Richtung bewegen würde.

Je nach Art der Anlageklasse fällt der Gebührenunterschied in dem von uns betrachteten Datensatz zwischen typischen Investmentfonds und ETFs teilweise drastisch aus (Grafik 19). Während Aktien-ETFs im Schnitt rund 0,3 % jährliche Kosten verursachen, werden bei den offenen Fonds 1,6 % pro Jahr fällig. Damit liegen die laufenden Kosten klassischer Fonds im Schnitt rund 1,3 Prozentpunkte höher. Gemessen haben wir die Kosten anhand der Gesamtkostenquote TER (Total Expense Ratio), die laufende jährliche Gebühren als Anteil des investierten Geldes ausdrückt. Die durchschnittlichen Kosten beziehen sich auf den Durchschnitt aller ETFs bzw. Fonds im Datensatz. Wie viel Geld Anleger in die jeweiligen Produkte anlegten, hat bei unserer Betrachtung keinen Einfluss auf die Durchschnittswerte. Größeres Einsparpotenzial gibt es auch bei Multi-Asset-Produkten, die Aktien und Anleihen mischen.

### Grafik 19

ETFs vs. klassische Investmentfonds: durchschnittliche jährliche laufende Kosten je Produktkategorie im Vergleich



**Die Abbildung stellt keinen Indikator für zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen.**

**Hinweise:** Gesamtkostenquoten gemessen an der TER (Total Expense Ratio), die lediglich laufende Kosten, aber keine einmaligen Gebühren wie Ausgabeaufschläge oder Rücknahmegebühren mit einbezieht. Die Zahlen zeigen die durchschnittlichen Kosten je Produktkategorie. Bei Anleihen und Geldmarkt-ETFs ist die Anzahl der von den Anlegern gehaltenen offenen Fonds zu gering, um einen aussagekräftigen Vergleich aufzustellen.

**Quelle:** Stolper, Scheld. Eigene Berechnungen. Stand: 30. Juni 2025

Zwei illustrative Rechenbeispiele: Allein der hier aufgeführte Kostenunterschied zwischen Aktien-ETFs und -fonds könnten bei einer Anlage von 10.000 € über 30 Jahre und einer angenommenen durchschnittlichen Wertentwicklung von +6 % pro Jahr vor Kosten einem Renditeunterschied von mehr als 16.300 € entsprechen (Grafik 20). Bei einem Sparplan von 100 € monatlich ohne Einmalanlage würde die Differenz durch Kosten rund 19.000 € betragen.<sup>10</sup> In beiden Beispielen haben wir den Zinseszinsseffekt durch wiederangelegte Erträge mitberücksichtigt.

Dadurch, dass Anleger mit größeren Portfolios einen kleineren Teil ihres Portfoliovermögens in klassische Fonds anlegen, dürfte sich verglichen mit kleinen Portfolios ein Kostenvorteil zeigen. Werden teurere klassische Fonds durch kosteneffizientere ETFs oder Indexfonds ersetzt, könnten sich die laufenden Gebühren in den Strategien reduzieren lassen. Besser noch: Anleger setzen sich schon vor dem Produktkauf mit dem Thema Kosten auseinander. Dadurch lassen sich zusätzliche Transaktionsgebühren

und ungünstige steuerliche Auswirkungen bei der nachträglichen Umschichtung vermeiden. Außerdem vermeiden Anleger, die von vornherein auf kostengünstige ETFs setzten, zusätzlich mögliche Einmalkosten wie die Ausgabeaufschläge bei traditionellen Fonds.

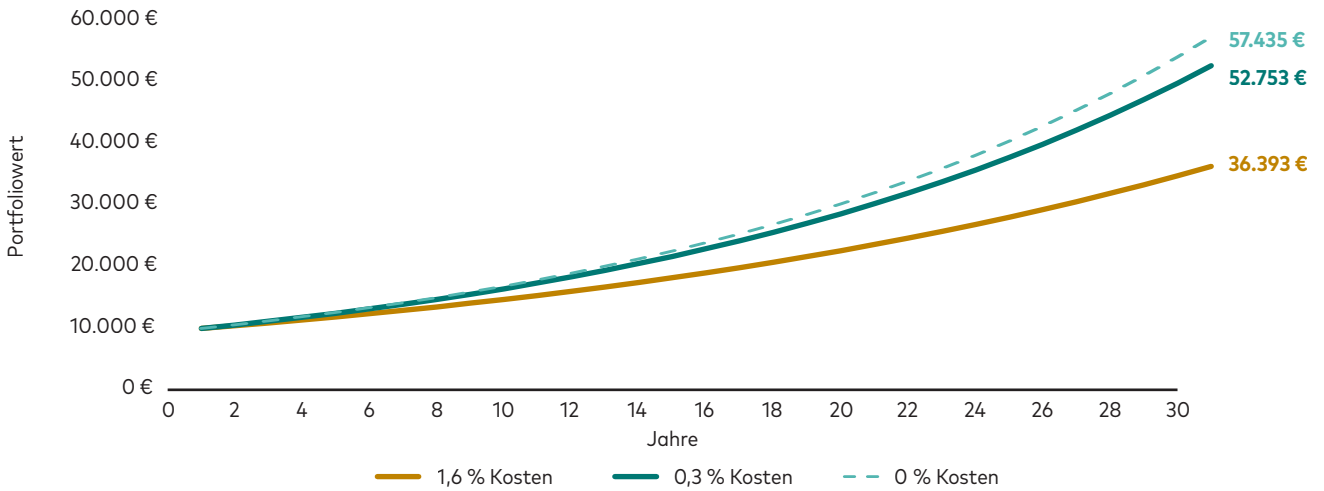
Daneben können auch Transaktionsgebühren und Geld-Brief-Spannen – auch Bid-Ask Spreads genannt – den Investment-Erfolg beeinflussen. Spreads stellen den Unterschied zwischen dem angebotenen Verkaufs- und Kaufkurs eines Investments dar. Kosten durch Spreads fallen jedes Mal an, wenn gehandelt wird, und wirken sich wie einmalige Kosten aus. Wenn Anleger von vornherein auf kostengünstige und langfristige Anlagen setzen, können sie dadurch die laufenden Kosten für sich senken. Doch auch Kosten durch zusätzliches Handeln wie Transaktionsgebühren, Ausgabeaufschläge, Spreads lassen sich dadurch vermeiden, denn Anleger könnten den nachträglichen Wechsel von teuren in günstigere Investments von Anfang an überflüssig machen.

<sup>10</sup> Quelle: Vanguard. Stand: 14. April 2026.

## Grafik 20

Kosten und ihre langfristigen Auswirkungen: Hypothetische Wertentwicklung einer Anlage von 10.000 € bei einer jährlichen Rendite von 6 % vor Kosten, die reinvestiert wird

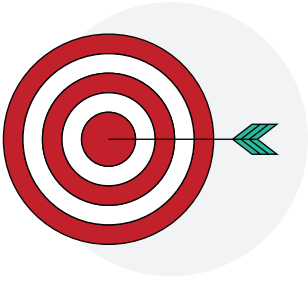
Angenommene Kostenquoten pro Jahr: 1,6 %, 0,3 % und 0 %.



**Hypothetische Berechnung ausschließlich zu Illustrationszwecken. Die Darstellung stellt keinen Hinweis auf zukünftige Ergebnisse dar und ist nicht als Prognose zu verstehen. Renditen schwanken in der Realität.**

Quelle: Vanguard-Berechnungen. Stand: 14. April 2026





## Ziele:

# Vier Anleger berichten aus dem echten Leben

### Highlights:

- Weitergabe an die nächste Generation
- Unabhängigkeit, Flexibilität und finanzieller Spielraum
- Zusätzliche Altersvorsorge
- Anlage für große Anschaffungen

Eine passende Geldanlage kann Anleger dabei unterstützen, ihre Ziele besser zu erreichen. Konkrete Ziele können wiederum dafür sorgen, dass Anleger das Wesentliche nicht aus den Augen verlieren. Hinter den im Vanguard Portfolio Check analysierten Daten stecken Menschen mit unterschiedlichen Wünschen und Erfahrungen. Einige davon zeigen wir in vier Interviews. Sie spiegeln die persönlichen Meinungen und Erfahrungen einzelner Anleger wider und nicht unbedingt die von Vanguard, außerdem sollten sie nicht als Anlageberatung oder -empfehlungen verstanden werden.



## „In sehr volatilen Phasen schaue ich auch mal bewusst zwei Wochen nicht ins Depot“

Wenn Jenny (57) aus Köln\* nochmal von vorne anfangen könnte, würde sie früher mit der Geldanlage starten. Dafür ist sie jetzt umso engagierter, denn sie zahlt viel und regelmäßig in ihr Portfolio ein. Was sie dabei antreibt, erzählt sie uns im Gespräch.

Das folgende Interview spiegelt die persönlichen Ansichten und Erfahrungen einzelner Anleger wider und nicht die von Vanguard. Sie stellen weder eine Anlageberatung noch eine Anlageempfehlung dar.

### Jenny, was macht Investieren für dich aus?

Es ist vor allem ein wichtiger Teil meiner Altersvorsorge. Durch das Investieren habe ich die Möglichkeit, aktiv meine Zukunft zu gestalten. Mit diesem Gedanken hat es für mich angefangen und dann habe ich gemerkt, dass mir Investieren viel Spaß machen kann, wenn ich mich einarbeite.

### Wie genau bist du zum Investieren gekommen?

Ich habe schon immer viel gespart, aber lange nicht investiert. Erst 2019 habe ich mich intensiver damit beschäftigt. Da wurde mir klar, dass ich nicht ewig warten sollte. Also habe ich begonnen, mit einer kleinen Sparrate in einen weltweiten Aktien-ETF und einen ETF auf Schwellenländer-Aktien zu investieren.

### Was hat sich seitdem verändert?

Innerhalb von einem Jahr habe ich mich dann tiefer eingearbeitet. Mein Vorgehen wurde strukturierter. 2023

*„Ich habe schon immer viel gespart, aber lange nicht investiert.“*

habe ich meine Investitionen deutlich ausgeweitet, zum Beispiel mit größeren Einmalzahlungen. Heute investiere ich per Sparplan mindestens 1.050 € im Monat, manchmal mehr. Wenn am Monatsende noch Spielraum ist, investiere ich zusätzliches Geld.

### Wie ist dein Portfolio heute aufgestellt?

Ich habe zwei Depots: eins für ETFs, eins für Einzelaktien. Die ETFs bilden das Fundament. In sie fließt der Großteil meiner Sparrate, weil sie mir Stabilität und breite Streuung geben. Außerdem halte ich rund ein Dutzend Einzelaktien, vor allem Qualitätstitel. Die sehe ich als Ergänzung. Ich verfolge die Unternehmen, lese Berichte, nutze Tools und habe eine Watchlist. Das macht mir wirklich Spaß. Meine Depots sind international ausgerichtet, mit etwa 40 % Nordamerika, dazu Europa,



Asien und weitere Regionen. Insgesamt fühle ich mich gut diversifiziert.

### Wie gehst du mit Marktschwankungen um?

Relativ gelassen. Ich habe bei Rückgängen nie ans Verkaufen gedacht. Im Gegenteil: Ich habe Sparpläne erhöht und nachgekauft. In sehr volatilen Phasen schaue ich auch mal bewusst zwei Wochen nicht ins Depot, um den Lärm auszublenden.

### Welche Ziele verfolgst du?

Ursprünglich wollte ich meine Rentenlücke schließen. Heute denke ich noch langfristiger. Mir sind regelmäßige Ausschüttungen wichtig, damit ich im Ruhestand keine Anteile verkaufen muss. Denn ich möchte die Anlagen irgendwann an meine Tochter und Enkeltochter weitergeben. Rückblickend würde ich früher anfangen. Jeder Cent zählt. Man muss nicht sein gesamtes Vermögen auf einmal investieren, aber man sollte starten.

\* Hier teilen echte Anleger ihre Geschichten mit uns. Jenny aus Köln gibt es wirklich, aber zum Schutz ihrer Privatsphäre haben wir ihren Nachnamen nicht veröffentlicht.

# „Ich habe zwei Kinder. Mein Ziel ist, dass es ihnen einmal finanziell gut geht.“

Mit viel Erfahrung und einer Vision für die nächste Generation geht der 49-jährige Florian aus Klosterneuburg in Niederösterreich an die Geldanlage heran.

Das folgende Interview spiegelt die persönlichen Ansichten und Erfahrungen einzelner Anleger wider und nicht die von Vanguard. Sie stellen weder eine Anlageberatung noch eine Anlageempfehlung dar.

## Was bedeutet Investieren für dich?

Ich habe zwei Kinder. Mein Ziel ist, dass es ihnen einmal finanziell gut geht. Gleichzeitig investiere ich aber auch für mich – aus Interesse an der Sache. Investieren hat für mich kein spezifisches Enddatum. So wirklich abgeschlossen ist es erst mit der Übergabe an die nächste Generation.

## Wann hast du mit dem Investieren angefangen?

Meine ersten Erfahrungen am Kapitalmarkt habe ich im Jahr 2001 über eine fondsgebundene Lebensversicherung gemacht. Als die Dotcom-Blase platzte, kam mir der Gedanke: Wo man Geld verlieren kann, da kann man auch Geld verdienen, wenn man die Spielregeln beherrscht. Also bin ich selbst aktiv geworden. Ich habe die Märkte intensiv verfolgt, habe viel gelesen und Aktien analysiert. Irgendwann ist daraus dann auch mein Beruf geworden: Heute bin ich in der Finanzbranche tätig.

## Was hast du über die Jahre über dich und deine persönliche Anlagestrategie gelernt?

Es gab eine Phase, in der ich in meinem eigenen Portfolio mit vielen verschiedenen Anlageklassen und Strategien experimentiert habe – auch mit Hochrisikogeschäften, bei denen ich auf fallende Kurse spekuliert habe. Auch mit Kryptohandel habe ich damals Erfahrungen gesammelt und bin bis heute aktiv.

## Das hört sich an, als ob du das heute etwas anders angehst.

Richtig, im Jahr 2022 habe ich einiges verändert. Ich habe mein Portfolio klarer strukturiert und deutlich vereinfacht. Zudem ist das Thema Diversifikation für mich noch wichtiger geworden. Heute bilden ETFs den Kern. Sie geben mir Ruhe. Mir reicht eine solide Rendite, wenn ich dafür stressfrei investieren und ruhig schlafen kann. Ich habe gesehen, wie manche Menschen riesigen Aufwand



betreiben und am Ende langfristig trotzdem nicht besser abschneiden als der breite Markt.

*„Mir reicht eine solide Rendite, wenn ich dafür stressfrei investieren und ruhig schlafen kann.“*

## Wie gehst du mit Schwankungen am Markt um?

Ich schaue jeden Morgen ins Depot, das gehört für mich dazu. Aber auch in turbulenten Marktphasen mache ich das nicht häufiger als sonst. Meine Nerven liegen also nie blank. Ich habe schon einige Rücksetzer erlebt und weiß, wie sich das anfühlt. Das hilft, ruhig zu bleiben.

## Welche Prinzipien haben sich für dich in der Geldanlage bewährt?

Ich finde es wichtig, dass Investments transparent sind und angemessene Gebühren haben. Das hat sich über die Jahre bestätigt.

\* Hier teilen echte Anleger ihre Geschichten mit uns. Florian gibt es wirklich, aber zum Schutz seiner Privatsphäre haben wir seinen Nachnamen nicht veröffentlicht.

## „Es geht mir um ein Gefühl von finanzieller Sicherheit.“



Bei Moritz (23) aus Rheinfelden in Baden hat alles mit Investment-Podcasts begonnen. Wie er mittlerweile anlegt, hat er uns im Rahmen des Vanguard Portfolio Check 2026 erzählt.

Das folgende Interview spiegelt die persönlichen Ansichten und Erfahrungen einzelner Anleger wider und nicht die von Vanguard. Sie stellen weder eine Anlageberatung noch eine Anlageempfehlung dar.

### **Moritz, was war dein erster Berührungspunkt mit der Geldanlage?**

Während der Schulzeit habe ich das Thema bereits am Rande mitbekommen. Der richtige Auslöser kam dann aber während des Studiums in Form von Finanzpodcasts. Ich habe neun Monate lang intensiv zugehört und mir so Grundlagen aufgebaut. Danach habe ich ein Depot eröffnet und angefangen, selbst zu investieren.

### **Hast du ein konkretes finanzielles Ziel vor Augen?**

Ein festes Vermögensziel hatte ich nie. Das Thema Altersvorsorge ist im Hinterkopf, aber wichtiger ist mir ein ruhigeres Leben. Ich möchte unabhängig sein, flexibel bleiben und einen finanziellen Puffer haben. Es geht mir weniger um einen bestimmten Betrag als um ein Gefühl von finanzieller Sicherheit.

### **Was hat sich seit deiner Studienzeit verändert?**

Gestartet bin ich mit einer Sparrate von 600 € im Monat. Das war während meines dualen Studiums ungefähr die Hälfte meines Gehalts. Heute liegt die Sparrate bei 1.500 € im Monat. Meine Lebenshaltungskosten sind niedrig. Urlaube sind der einzige Luxus, den ich mir mal gönne. Ansonsten habe ich wenig große Ausgaben. So kann ich viel investieren, ohne mich eingeschränkt zu fühlen.

*„Für mich hat sich Investieren und dann laufen lassen als der passende Ansatz erwiesen.“*

### **Wie hat sich die Struktur deines Portfolios über die Jahre entwickelt?**

ETFs waren von Anfang an zentral. Zwischenzeitlich habe ich stärker auf Einzelaktien gesetzt, den Anteil aber wieder

reduziert. Am Ende habe ich für mich gemerkt, dass ich mit ETFs langfristig bessere Ergebnisse erreicht habe als mit einzelnen Aktien. Für mich hat sich Investieren und dann laufen lassen als der passende Ansatz erwiesen. Heute halte ich einen kleinen Betrag als Notgroschen in Cash, alles darüber hinaus wird investiert: Rund 97 % meines Vermögens liegen am Kapitalmarkt, der Großteil in Aktien-ETFs, ein kleiner Teil in einzelnen Aktien.

### **Wie gehst du mit Risiko und Schwankungen um?**

Ich bin vergleichsweise risikofreudig. Nervös war ich eigentlich nur einmal, als ein Einzeltitel plötzlich stärker eingebrochen ist. Natürlich kann das auch bei ETFs mal passieren, aber die Diversifikation reduziert das Risiko. Grundsätzlich verfolge ich Marktnachrichten eher aus Interesse als aus Sorge, aber ich schaue schon fast täglich ins Depot.

\* Hier teilen echte Anleger ihre Geschichten mit uns. Moritz aus Rheinfelden gibt es wirklich, aber zum Schutz seiner Privatsphäre haben wir seinen Nachnamen nicht veröffentlicht.

# „Mir hat es geholfen, konkrete Portfolios von anderen Menschen anzuschauen“

Ein Investment-Portfolio hat Lukas (18) aus Karlsruhe\* schon seit seiner Geburt. Wie aus dem vorausschauenden Geschenk seiner Eltern seine eigene Anlagestrategie geworden ist, erzählt er uns im Rahmen des Vanguard Portfolio Check 2026.

Das folgende Interview spiegelt die persönlichen Ansichten und Erfahrungen einzelner Anleger wider und nicht die von Vanguard. Sie stellen weder eine Anlageberatung noch eine Anlageempfehlung dar.

## Lukas, wie lange begleitet dich das Investieren schon?

Seit meiner Geburt! Meine Eltern haben damals Geld in einen Fonds für mich angelegt. Mit 13 oder 14 Jahren habe ich dann selbst angefangen, mich intensiver damit zu beschäftigen. Ich habe Dokus geschaut, viel gelesen und Videos von Finanzkanälen verfolgt. Mit 15 habe ich dann entschieden, die bestehenden Anlagen umzuschichten und stärker auf ETFs zu setzen.

## Was hat deine ersten eigenen Entscheidungen bewegt?

Mir hat es geholfen, mir Videos auf Finanz-Plattformen anzuschauen, in denen Portfolios von Privatanlegern analysiert werden, und zu erfahren, warum sie so aufgebaut sind. Ich wollte nicht nur wissen, wie jemand investiert, sondern auch warum. So habe ich ein Gefühl dafür bekommen, wie Diversifikation funktioniert und wie Risiko gesteuert werden kann.

## Welche Rolle spielt das Investieren heute für dich?

Investieren ist etwas Langfristiges für mich. Ich habe die Rentenlücke im Hinterkopf, denke aber nicht in festen Etappen. Manchmal überlege ich schon, was möglich wäre, wenn ich mein Depot auflösen würde, ich könnte mir heute ein Auto kaufen. Vielleicht ist in zehn Jahren der Kauf einer Wohnung drin. Derzeit bin ich im Freiwilligendienst und erhalte dafür ein Taschengeld. Die 700 €, die ich monatlich in meine Investments stecke, finanziere ich teilweise aus meinen Ersparnissen.

## Wie ist dein Portfolio aufgebaut?

ETFs machen über 80 % meines Portfolios aus. Mir geht es darum, einfach und regelmäßig in viele Unternehmen auf einmal zu investieren, vor allem über Sparpläne. Das läuft automatisch, ohne dass ich ständig Entscheidungen treffen muss. Anfangs hatte ich einen Welt-ETF. Später sind

*„Mir ist bewusst, dass ich in einer positiven Marktphase gestartet bin und noch keine echten Einbrüche erlebt habe.“*

dann noch einzelne Märkte dazugekommen, und ich habe einzelne Aktien beigemischt.

## Wie sieht deine Strategie aus?

Eher defensiv, zumindest im Vergleich zu vielen anderen Anlegern in meinem Alter. Mit Investments in Einzelaktien gehe ich inzwischen größere Risiken ein, aber nur so, dass ich sie auch aushalten kann. Mir ist aber bewusst, dass ich in einer eher positiven Marktphase gestartet bin und noch keine echten Einbrüche erlebt habe.

*„Vielleicht ist in 10 Jahren der Kauf einer Wohnung drin.“*

\* Hier teilen echte Anleger ihre Geschichten mit uns. Lukas aus Karlsruhe gibt es wirklich, aber zum Schutz seiner Privatsphäre hat er uns gebeten, seinen echten Namen nicht zu veröffentlichen, daher ist „Lukas“ ein Pseudonym.

# Schlussfolgerungen und Highlights

Unsere Analyse von rund 166.600 echten Portfolios<sup>11</sup> deutet darauf hin, dass ein großer Teil dieser Anlegerstrategien langfristig orientiert und breit gestreut ist. Bestimmt haben auch unsere Datenquellen – also die Portfolio-Tracker von extraETF, getquin und Parqet – dazu beigetragen, indem sie ihren Nutzern einen besseren Durch- und Überblick für die eigene Geldanlage verschaffen. Für die meisten Anleger, die selbst über ihre Investments entscheiden, spielen ETFs eine tragende Rolle – als einfacher Einstieg in die Kapitalmärkte und als langfristiger Kernbaustein ihrer Strategien.

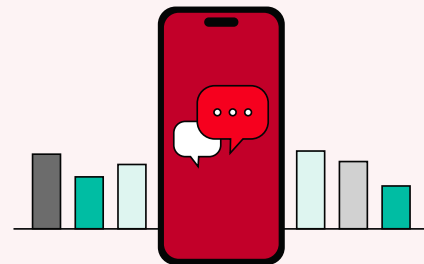


*„Innerhalb dieses ETF-Anteils haben Welt-ETFs für Anleger die höchste Bedeutung und machten rund zwei Drittel aus“*

Innerhalb dieses ETF-Anteils haben Welt-ETFs für Anleger die höchste Bedeutung und machten rund zwei Drittel aus, während Themen-ETFs mit 4 % eine Randerscheinung sind. Einen geringen Anteil machten auch Anleihen und Geldmarkt-ETFs aus, wobei ihre Bedeutung stieg, denn immer mehr Anleger besaßen während unserer Beobachtungen mindestens einen ETF dieser Kategorien. Gleichzeitig investieren viele Anleger auch in Einzelaktien.

Zwar kennen wir die individuellen Ziele und die Risikoneigung der Menschen hinter unseren Daten nicht. Es gibt aber Anhaltspunkte, dass manche Anleger ihre Portfoliostruktur optimieren und von einem potenziellen Risikopuffer in Form von Anleihen profitieren könnten. Einige Anleger, die in Aktien- und Zins-ETFs investieren, wären

Mehr als 90 % der Anleger mit Portfoliogrößen von 20.000 € und 250.000 € hielten mindestens einen ETF. Bei Anlegern mit kleineren Portfolios war der Wert niedriger, dafür verzeichnete diese Gruppe in unserem Betrachtungszeitraum von Mitte 2023 bis Mitte 2025 den stärksten Anstieg bei der Nutzung von ETFs. Nicht nur die Zahl der ETF-Nutzer stieg, sondern auch das ETF-Gewicht in den Portfolios. Dagegen verringerte sich die Bedeutung klassischer Fonds und Einzelaktien, sodass der ETF-Anteil zum 30. Juni 2025 zwischen 38 % und 50 % lag und damit den größten Posten in den Portfolios darstellte.



mit regelmäßigem Rebalancing womöglich besser in der Lage, das Risiko ihrer ETF-Portfolios auf Kurs zu halten. Größere Portfolios weisen eine relativ konstante Allokation auf, was ein Anzeichen für Rebalancing ist, während die Allokation von Anlegern mit kleinen Portfolios mit der Zeit abdriftet. Außerdem gibt es bei den laufenden Gebühren noch Raum für Einsparungen, insbesondere bei kleinen Portfolios, die tendenziell teurere Fondsprodukte enthalten als große Portfolios.



*„Für die meisten Anleger, die selbst über ihre Investments entscheiden, spielen ETFs eine tragende Rolle“*

Verkaufstransaktionen spielen eine untergeordnete Rolle und bei mehr als der Hälfte der Anleger zeigen sich pro Quartal keinerlei Verkäufe. Über den gesamten Betrachtungszeitraum verzichtete rund ein Drittel der Anleger auf Verkäufe. Insgesamt blieben die Anleger in unserem Datensatz also investiert, wobei eine erhöhte Handelsaktivität bei Marktschwankungen auffiel. Doch selbst während solch aktiverer Phasen kauften die Anleger unterm Strich zu. Vor allem ETF-Positionen wurden rund um Aktienmarkteinbrüche eher aufgebaut, während Einzelaktien und klassische Fonds je nach Marktgegebenheiten Federn ließen.

Zusammengefasst: Eine ausgewogene, kosteneffiziente Strategie, Disziplin bei Marktschwankungen und klare Ziele vor Augen – diese Grundprinzipien der Geldanlage blieben weiterhin relevante Stellschrauben für langfristige Anlageergebnisse.



*„Es gibt aber Anhaltspunkte, dass manche Anleger ihre Portfoliostruktur optimieren und von einem potenziellen Risikopuffer in Form von Anleihen profitieren könnten“*



Neben unseren Kernerkenntnissen konnten wir mit dieser Untersuchung auch ein durchschnittliches Vermögenswachstum in den analysierten Portfolios von 20 % pro Jahr beobachten. Das Ergebnis könnte die Kombination aus der Wertsteigerung der Anlegerstrategien und neu angelegtem Geld sein, zum Beispiel aus Einmalanlagen und regelmäßigen Sparplänen. Es zeigt: Die Anleger lassen immer mehr Geld an den Märkten für sich arbeiten.

**Dies ist eine Marketingmitteilung. Vanguard stellt nur Informationen zu Produkten und Dienstleistungen bereit und erteilt keine Anlageberatung basierend auf individuellen Umständen.**

## Wichtige Hinweise zu Anlagerisiken

Kapitalanlagen sind mit Risiken verbunden. Der Wert der Investitionen und die daraus resultierenden Erträge können steigen oder fallen, und Anleger:innen erhalten den ursprünglich investierten Betrag unter Umständen nicht in voller Höhe zurück. Es besteht das Risiko eines Totalverlustes.

Die frühere Wertentwicklung gibt keinen verlässlichen Hinweis auf zukünftige Ergebnisse.

Jegliche Prognosen sollten als hypothetischer Natur betrachtet werden und spiegeln keine zukünftigen Ergebnisse wider bzw. garantieren diese nicht.

ETF-Anteile können nur durch einen Makler erworben oder verkauft werden. Die Anlage in ETFs bringt eine Börsenmakler-Provision und eine Geld-Brief-Spanne mit sich, was vor der Anlage vollständig berücksichtigt werden sollte.

Festverzinsliche Wertpapiere bergen das Risiko eines Zahlungsausfalls bei Rückzahlungen und einer Beeinträchtigung des Kapitalwerts Ihrer Investition. Außerdem kann das Ertragsniveau schwanken. Änderungen der Zinssätze haben wahrscheinlich Auswirkungen auf den Kapitalwert von festverzinslichen Wertpapieren. Unternehmensanleihen können höhere Erträge abwerfen, bergen aber auch ein höheres Kreditrisiko. Dadurch steigt das Risiko eines Zahlungsausfalls bei Rückzahlungen und einer Beeinträchtigung des Kapitalwerts Ihre Investition. Das Ertragsniveau kann schwanken und Änderungen der Zinssätze haben wahrscheinlich Auswirkungen auf den Kapitalwert von Anleihen.

Alternative Anlagen unterliegen weniger Regulierung, können illiquide sein und eine signifikante Verwendung von Hebelung umfassen, was sie wesentlich riskanter als andere Anlagen macht.

Derivative Finanzinstrumente sind finanzielle Kontrakte, deren Wert auf dem Wert einer Finanzanlage (wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Währungen) oder einem Marktindex basiert.

## Wichtige allgemeine Hinweise

**Vanguard stellt nur Informationen zu Produkten und Dienstleistungen bereit und erteilt keine Anlageberatung basierend auf individuellen Umständen. Wenn Sie Fragen zu Ihrer Anlageentscheidung oder zur Eignung bzw. Angemessenheit der beschriebenen des/der Produkts/Produkte haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.**

Die hier enthaltenen Informationen sind nicht als Angebot zum Kauf oder Verkauf oder als Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren in einer Rechtsordnung zu betrachten, in der ein solches Angebot oder eine solche Aufforderung gegen das Gesetz verstößt, oder an Personen, denen gegenüber es rechtswidrig ist, ein solches Angebot oder eine solche Aufforderung zu machen, oder wenn die Person, die das Angebot oder die Aufforderung abgibt, nicht qualifiziert ist, dies zu tun.

Die hier enthaltenen Informationen dienen lediglich zu Bildungszwecken und stellen keine Empfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Anlagen dar.

Zu den Unternehmen der London Stock Exchange Group gehören FTSE International Limited ("FTSE"), Frank Russell Company ("Russell"), MTS Next Limited ("MTS") und FTSE TMX Global Debt Capital Markets Inc. ("FTSE TMX"). Alle Rechte vorbehalten. "FTSE", "Russell", "MTS", "FTSE TMX" und "FTSE Russell" sowie andere Dienstleistungs- und Handelsmarken im Zusammenhang mit den Indizes von FTSE oder Russell sind Handelsmarken der Unternehmen der London Stock Exchange Group und werden von FTSE, MTS, FTSE TMX und Russell unter Lizenz verwendet. Alle Informationen werden nur zu Informationszwecken aufgeführt. Die Unternehmen der London Stock Exchange Group und die Lizenzgeber übernehmen keine Verantwortung und keine Haftung für Fehler oder Verluste, die durch die Verwendung dieser Publikation entstehen. Die Unternehmen der London Stock Exchange Group und die Lizenzgeber enthalten sich jeder impliziten oder expliziten Behauptung, Vorhersage, Gewährleistung oder Stellungnahme sowohl in Bezug auf die Ergebnisse, die durch die Nutzung der FTSE oder Russell Indizes erzielt werden können, als auch die Tauglichkeit oder Eignung der Indizes für jedweden Zweck, zu dem sie herangezogen werden könnten.

Die in diesem Dokument aufgeführten Fonds oder Wertpapiere werden nicht von MSCI unterstützt, gefördert oder beworben und MSCI ist im Zusammenhang mit diesen Fonds oder Wertpapieren nicht haftbar. Der Fondsprospekt oder das Statement of Additional Information enthalten eine detailliertere Beschreibung der eingeschränkten Beziehung von MSCI mit Vanguard und den betroffenen Fonds.

BLOOMBERG® ist eine Handels- und Dienstleistungsmarke von Bloomberg Finance L.P. und seinen verbundenen Unternehmen, einschließlich Bloomberg Index Services Limited („BISL“) (zusammen „Bloomberg“), oder die Lizenzgeber von Bloomberg besitzen alle Eigentumsrechte an den Bloomberg-Indizes.

Die Produkte werden nicht von „Bloomberg“ gesponsert, gebilligt, vermarktet, verkauft oder beworben. Bloomberg gibt gegenüber den Eigentümern oder Käufern der Produkte oder gegenüber der Öffentlichkeit keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Gewährleistungen hinsichtlich der Zweckmäßigkeit von Investitionen in Wertpapiere im Allgemeinen oder in die Produkte im Besonderen oder hinsichtlich der Fähigkeit der Bloomberg-Indizes, die allgemeine Entwicklung des Anleihemarktes abzubilden. Bloomberg gibt keinerlei Auskunft über die Rechtmäßigkeit oder Eignung der Produkte in Bezug auf eine natürliche oder juristische Person. Die einzige Beziehung zwischen Bloomberg und Vanguard und den Produkten besteht in der Lizenzierung der Bloomberg-Indizes, die von BISL festgelegt, zusammengestellt und berechnet werden, ohne Rücksicht auf Vanguard oder die Produkte oder irgendwelche Eigentümer oder Käufer der Produkte. Bloomberg ist nicht verpflichtet, die Belange der Produkte oder der Eigentümer der Produkte bei der Festlegung, Zusammenstellung oder Berechnung der Bloomberg-Indizes zu berücksichtigen. Der Zeitpunkt, die Preise oder die Mengen der zu platzierenden Produkte werden nicht von Bloomberg festgelegt, und Bloomberg ist nicht dafür verantwortlich und hat auch nicht daran mitgewirkt.

Bloomberg übernimmt keine Verpflichtung oder Haftung im Zusammenhang mit der Verwaltung, der Vermarktung oder dem Handel der Produkte.

Herausgegeben von der Vanguard Group Europe GmbH, die in Deutschland von der BaFin reguliert wird.

© 2026 Vanguard Group Europe GmbH. Alle Rechte vorbehalten. 2734/0526

Connect with Vanguard®

[global.vanguard.com](https://global.vanguard.com)

**Vanguard**®